

# FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

## INHALT

|   |     |
|---|-----|
| APOSTOLISCHER STUHL   |     |
| „Peterspfennig“ 2013  | 311 |
| DIÖZESANBISCHOF   |     |
| Diözesansynode – Einladung zur Mitarbeit  | 312 |
| Richtlinien zur kirchlichen Begräbnisfeier  | 314 |
| Statuten der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen  | 328 |
| BISCHÖFLICHES ORDINARIAT  |     |
| <i>Generalvikar</i>   |     |
| Fortbildungswoche für den jungen Klerus<br>vom 24. bis 28. Juni 2013  | 335 |
| Keine Segnung in Verbindung mit Ziviltrauung  | 338 |
| <i>Theologiestudium in Brixen</i>   |     |
| * Diplomstudium in Fachtheologie und Religionspädagogik<br>an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen | 339 |
| * Brixner Theologische Kurse  | 341 |
| * Brixner Theologische Kurse plus   | 343 |
| <i>Seelsorgeamt</i>   |     |
| Diözesanwallfahrt im Jahr des Glaubens in die Kathedrale von<br>Brixen am Domkirchweihfest, 8. September 2013   | 344 |
| Tourismuspastoral: neues Postkartenset<br>mit Willkommensgruß des Bischofs                                      | 345 |
| Tourismuspastoral: neue Broschüre zu<br>Besinnungswegen der Diözese   | 346 |
| <i>Missio Bozen-Brixen</i>  |     |
| Christophorus-Aktion 2013   | 347 |
| <i>Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)</i>   |     |
| Klerusversicherung  | 348 |
|   | 309 |

|  |     |
|--|-----|
| DIÖZESANE GREMIEN                              |     |
| <i>Pastoralrat</i>                             |     |
| Protokoll der Sitzung am 27. April 2013        | 349 |
| VERSCHIEDENES                                  |     |
| Öffnungszeiten des Bischöflichen Sekretariates | 357 |

## INDICE

|   |     |
|---|-----|
| SANTA SEDE  |     |
| Obolo di San Pietro 2013  | 358 |
| VESCOVO DIOCESANO   |     |
| Sinodo diocesano – invito alla collaborazione                   | 359 |
| Linee guida per il rito delle esequie                           | 361 |
| CURIA VESCOVILE   |     |
| <i>Vicario generale</i>   |     |
| Settimana di aggiornamento per il clero giovane                 |     |
| dal 24 al 28 giugno 2013  | 335 |
| Nessuna benedizione nell'unione con matrimonio civile           | 374 |
| Studio Teologico Accademico di Bressanone                       | 375 |
| Iscrizioni all'Istituto Superiore di Scienze Religiose          |     |
| di Bolzano  | 376 |
| <i>Ufficio pastorale</i>  |     |
| Pellegrinaggio diocesano nell'anno della fede alla Cattedrale   |     |
| di Bressanone l'8 settembre 2013, solennità                     |     |
| della sua dedicazione   | 378 |
| Pastorale del turismo: nuove cartoline augurali del Vescovo     | 379 |
| Pastorale del turismo: nuovo sussidio per i sentieri            |     |
| spirituali della diocesi  | 380 |
| <i>Centro missionario diocesano</i>                             |     |
| Domenica di San Cristoforo 2013                                 | 381 |
| <i>Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)</i> |     |
| Fondo di Previdenza del Clero                                   | 382 |
| ORGANISMI DIOCESANI   |     |
| <i>Consiglio pastorale</i>                                      |     |
| Verbale della seduta del 27 aprile 2013                         | 383 |
| VARIE   |     |
| Chiusura estiva della Segreteria del Vescovo                    | 390 |

---

## APOSTOLISCHER STUHL

---

### „Peterspfennig“ 2013

„Der ‚Peterspfennig‘ ist der bezeichnendste Ausdruck der Teilhabe aller Gläubigen an den wohltätigen Initiativen des Bischofs von Rom für die Weltkirche. Diese Geste hat nicht nur einen praktischen, sondern auch einen deutlichen symbolischen Wert als Zeichen der Einheit mit dem Papst und der Sorge für die Bedürfnisse der Brüder und Schwestern, und deshalb besitzt dieser Dienst einen vornehmlich kirchlichen Wert.“ (Aus der Ansprache von Papst Benedikt XVI. bei der Audienz für den "Circolo San Pietro" am 25. Februar 2006).

Die Spenden der Gläubigen für den Heiligen Vater werden in den kirchlichen Hilfswerken und für humanitäre Aufgaben der sozialen Förderung sowie zum Teil auch zur Unterstützung einiger Aktivitäten des Heiligen Stuhls verwendet. Als Oberhirte der Gesamtkirche nimmt sich der Heilige Vater auch der materiellen Notlagen armer Diözesen oder in ernste Schwierigkeiten geratener Ordensgemeinschaften und Einzelpersonen an (Arme, Kinder, Alte, Menschen am Rande der Gesellschaft, Opfer von Kriegen und Naturkatastrophen; Förderung und Erhaltung der sozialen Kommunikationsmittel; Besondere Hilfszahlungen an in Not befindliche Bischöfe oder Diözesen, ökumenische und interreligiöse Aktivitäten, katholische Erziehung, Hilfe für Flüchtlinge und Migranten, usw.).

Alle Gläubigen der Diözese sind aufgerufen, am **Sonntag, dem 30. Juni 2013** ihren Beitrag zum „Peterspfennig“ zu leisten.

Den Hochwürdigsten Herren Pfarrern sei für die Durchführung der Kirchensammlung herzlich gedankt.

Im Jahr 2012 konnten dem Hl. Stuhl 49.000 € überwiesen werden.

Im Schreiben vom 28. Dezember 2012 an Bischof Ivo Muser übermittelt das Staatssekretariat den Dank des Hl. Vaters mit den folgenden Worten: „Sua Santità ringrazia per il premuroso gesto di comunione e per i sentimenti di spirituale affetto e di venerazione che lo hanno suggerito e, mentre auspica per Lei e per quanti sono affidati alle sue cure pastorali un fecondo cammino ecclesiale, invoca la celeste protezione della Vergine Maria e di cuore imparte una speciale Benedizione Apostolica.“

## **Diözesansynode – Einladung zur Mitarbeit**

### **Botschaft von Bischof Ivo Muser zum Pfingstfest**

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

An Pfingsten, dem fünfzigsten Tag nach Ostern, feiern wir das Hochfest der Herabkunft des Heiligen Geistes auf Maria und die junge Kirche. Wir feiern den Anfang der Kirche, jene Initialzündung, deren Wirkung bis heute andauert. Am Beginn der christlichen Glaubensgemeinschaft steht eine Kraft, eine Begeisterung, die sich Menschen nicht eingeredet haben, sondern die ihnen von oben geschenkt worden ist.

Wenn wir an Pfingsten den Geburtstag unserer Kirche feiern, dann verdrängen wir nichts, was es an Menschlichem, an allzu Menschlichem, an Bedrängendem, ja auch an Schuld und Versagen in der Geschichte und in der Gegenwart der Kirche gibt. Wir feiern den Heiligen Geist, der uns Menschen zur Mitarbeit gewinnen will und der nicht aufhört zu wirken – durch alles hindurch. Er hat in der Geschichte der Kirche ganz oft gezeigt, dass er auch auf krummen Zeilen gerade schreiben kann.

Die Kirche braucht das Vertrauen auf den Heiligen Geist und Menschen, die sich von ihm begeistern lassen. Um dieses Vertrauen auf den Heiligen Geist geht es auch bei der Diözesansynode: Wir machen uns als gläubige Menschen gemeinsam auf den Weg, um die Herausforderungen, vor denen unsere Ortskirche steht, im Licht der Botschaft Jesu zu bewältigen.

Wir alle können unseren Beitrag leisten: Durch das Mitreden und durch unser Gebet.

1. In Briefform (an das Sekretariat der Synode, Bischöfliches Ordinariat, Domplatz 2, 39100 Bozen), als E-Mail ([synode@bz-bx.net](mailto:synode@bz-bx.net)) oder über ein eigenes Formular auf der Homepage zur Diözesansynode ([www.bz-bx.net/synode](http://www.bz-bx.net/synode)) können Anliegen und Meinungen für die erste Themensuche während der Vorbereitungsphase der Synode eingebracht werden.

2. Der gemeinsame Glaube und das Gebet sind das Fundament für ein gutes Gelingen der Synode. Deshalb ist es mir besonders wichtig, dass die Vorbereitung und die Gestaltung unserer Diözesansynode vom persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet getragen wird.

Ich bitte Euch alle um dieses Mitdenken, Mitreden, Mitbeten!

Im Tagesgebet des Pfingstfestes bitten wir: „Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes, und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben.“

Mit dieser Einladung zum Mittragen unserer Diözesansynode wünsche ich allen ein gesegnetes, geisterfülltes Pfingstfest!

Euer Bischof  
+ Ivo Muser

## **Richtlinien zur kirchlichen Begräbnisfeier**

*1. Die vorliegenden Richtlinien wurden von der diözesanen Liturgiekommission auf Wunsch der Dekanekonferenz und im Auftrag des Bischofs erstellt. Sie orientieren sich am Feierbuch „Die kirchliche Begräbnisfeier, Manuale“ (Manuale) und dem Rituale „Rito delle Esequie“ (RE). Anliegen ist es, liturgische und pastorale Empfehlungen für die liturgische Praxis in der Diözese zu geben.*

### **I. Die pastorale Aufgabe bei Sterbefällen**

2. Der Tod ist für viele Angehörige eine große Herausforderung, die oft nur mit fremder Hilfe zu meistern ist. Die Krise, die im Leben von Menschen durch die Erfahrung des Todes ausgelöst wird, bedarf der einfühlsamen seelsorglichen Begleitung. Die Trauerfeierlichkeiten ermöglichen es, sich in Würde von den Toten zu verabschieden (vgl. hierzu den Behelf der Kath. Frauenbewegung der Diözese Bozen-Brixen: „Nahe sein in Krankheit und Tod. Impulse und Modelle für die Krankenpastoral und die Trauerarbeit“). Die Feiern wollen den Angehörigen Halt und Trost geben. Dabei steht die Deutung des Todes aus dem Glauben im Mittelpunkt. Diese findet ihren Ausdruck in einem Abschiedsritus am Totenbett, in der Aufbahrung zu Hause oder in der Friedhofskapelle, dem Gebet für die Verstorbenen („Totenwache“) und schließlich in der Feier der Begräbnisliturgie.

3. Die Feiern geben sinnstiftende Lebensdeutung und nehmen Bezug auf die Persönlichkeit der/des Verstorbenen. Auch die Beziehung der Lebenden zur/zum Verstorbenen, der Lebenden untereinander und die Beziehung zu Gott sollen berücksichtigt werden. Die Angehörigen werden nach Möglichkeit in die Vorbereitung und Gestaltung der liturgischen Feiern einbezogen. Es gilt zu berücksichtigen, dass am Begräbnis auch Menschen teilnehmen, die Abschied nehmen wollen, der Kirche aber fernstehen oder den christlichen Glauben nicht teilen. Unser Feiern soll eine glaubwürdige Verkündigung unserer Auferstehungshoffnung sein. Der Leichnam soll einen ehrfürchtigen und würdevollen

Umgang erfahren. Er ist Symbol des Menschen und seiner Würde, die von Gott über den Tod hinaus zugesagt wird. Zudem vermittelt der tote Körper die Lebenserinnerung an die/den Verstorbene/n.

## **II. Kirchliche und soziale Bedeutung des Begräbnisses**

4. Der Tod eines Menschen ist nicht nur für die Angehörigen Anlass zur Trauer, er ist auch ein soziales Ereignis. Er berührt die Gläubigen der Pfarrgemeinde und andere Menschen. Gegen die gesellschaftlichen Tendenzen zunehmender Individualisierung vieler Begräbnisse hält die Kirche daran fest, dass eine kirchliche Begräbnisfeier nicht privater Natur ist, sondern ein Gottesdienst, an dem die Pfarrgemeinde teilnehmen soll (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 20; vgl. RE, Presentazione 4). Es ist guter Brauch, dass an den Tagen zwischen Tod und Begräbnis die Totenwache (Wort-Gottes-Feier, Tagzeitenliturgie, Andacht, Rosenkranz,...) gehalten wird, zu der nicht nur die engsten Verwandten versammelt sind (vgl. Manuale 1-13: „Totenwache und Gebet im Trauerhaus“; RE 26-46: „Nella casa del defunto“). Wo der Leichnam zu Hause aufgebahrt wird, soll diese wertvolle Tradition beibehalten und weiterhin gefördert werden. So wird der Leichnam nicht allein gelassen und der würdevolle Umgang mit ihm gestaltet. Die Nähe zum Leichnam kann die Tage des Abschieds prägen und die Trauerarbeit erleichtern.

### **Ort der Feier**

5. Die kirchliche Begräbnisfeier ist von ihrem Charakter her ein öffentlicher Gottesdienst in der Pfarrgemeinde. Die kirchliche Begräbnisliturgie (Gottesdienst und Verabschiedung) findet in der Regel in der Pfarrkirche bzw. in einer vom Pfarrgemeinderat festgelegten Kirche statt (vgl. RE, Presentazione 4).

## **Beisetzung in aller Stille**

6. Bei der Verabschiedung und Bestattung von Toten im engsten Kreis von Familie und Freunden („in aller Stille“) ist zu bedenken, dass Verstorbene in einem sozialen Umfeld lebten (Pfarrgemeinde, Dorfgemeinschaft, Arbeitsplatz, Freundeskreis, Vereine, usw.). Deshalb haben Menschen, die um Verstorbene trauern, auch ein Recht auf Verabschiedung. Wenn die Angehörigen keine öffentliche Feier wünschen, kann die Pfarrgemeinde auch zu einer anderen Zeit die Eucharistie für den Verstorbenen feiern (z. B. bei einem Gottesdienst an einem Wochentag oder bei einer Eucharistiefeier der Pfarrgemeinde am Sonntag).

## **Sozialbestattung**

7. Bei Sozialbestattungen werden die Verantwortung für das Begräbnis und die anfallenden Kosten von den politischen Gemeinden übernommen. Um der Würde des Menschen willen sollen auch alleinstehende Menschen ohne Angehörige nicht ohne eine Verabschiedungsfeier bestattet werden. Es ist ein Akt der Barmherzigkeit, wenn Gemeindemitglieder bereit sind, an solchen Begräbnissen teilzunehmen und für die Verstorbenen zu beten. Pfarrgemeinden und Pfarrcaritas sollen sich als Anwalt dieser Verstorbenen sehen und den Kontakt mit den Gemeinden suchen. Der Verstorbenen, die ohne Angehörige bestattet werden mussten, wird auch in einer Eucharistiefeier der Pfarrgemeinde gedacht.

## **III. Das Totengedenken**

### **Die Liturgie**

8. In jeder liturgischen Feier wissen sich die Gläubigen mit den Verstorbenen verbunden. Die Eucharistiefeier ist Ausdruck dafür, dass die Toten in Gott das Leben haben, da in ihr das Geheimnis des Todes Jesu und seiner Auferstehung gefeiert wird. Durch Christus wird den Verstorbenen Gottes Barmherzigkeit und Vergebung zuteil. Daher wird im Hochgebet der Toten gedacht. In der Tagzeitenliturgie wird der Toten im Fürbittgebet gedacht, in der Wort-Gottes-Feier im Sonn-(Fest-)tä-

lichen Lobpreis oder im Fürbittgebet (an Wochentagen auch im Wechselgebet). Es ist gute Praxis, am „Jahrtag“ im Gemeindegottesdienst der Toten zu gedenken. Wird im Pfarrbrief das Gebetsgedenken angekündigt, ist die folgende Formulierung angemessen: „Eucharistiefeier im Gedenken an N., N.“ Beim Totengedenken in der Tagzeitenliturgie, in der Wort-Gottes-Feier und in Andachten wird folgende Formulierung verwendet: „Gebet für die/den Verstorbene/n N., N.“ Das jährliche gemeinsame Totengedenken an Allerseelen (bzw. am Nachmittag von Allerheiligen) verbindet die Menschen in ihrer Überzeugung, dass die Toten in Gottes Hand geborgen sind.

### **Das Grab, der Ort der Urnenbeisetzung, gemeinsamer Gedenkort**

9. In der Gestaltung des Friedhofes, der einzelnen Gräber und der Beisetzungsorte der Urnen soll die christliche Auferstehungshoffnung ihren Ausdruck finden. Das Grab und dessen Pflege, aber auch der Ort der Urnenbeisetzung, sind für viele Menschen eine wertvolle Hilfe zur Trauerbewältigung und Ausdruck des Glaubens. Aufgrund von Raumnot oder der vorhergesehenen Belegzeiten müssen Gräber aufgegeben werden. Wo dies zutrifft, ist die Errichtung eines gemeinsamen Gedenkortes zu empfehlen, um das Gedächtnis der Verstorbenen darüber hinaus lebendig zu halten. Der Name, gegebenenfalls ein Bild und ein christliches Zeichen sind sinnvolle Gestaltungselemente. An diesem Gedenkort können auch die Verstorbenen eingetragen werden, die nach der Feuerbestattung keinen eigenen Beisetzungsort erhalten haben.

### **Weitere Formen des Totengedenkens**

10. In vielen Kirchen gibt es Totentafeln oder Totenbücher für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde. Das „Sterbebildchen“ mit den wichtigsten Lebensdaten bleibt auch weiterhin eine wertvolle Erinnerung an die Verstorbenen, besonders für den privaten Bereich.

#### **IV. Die kirchliche Begräbnisfeier**

11. Das Manuale „Die kirchliche Begräbnisfeier“ und das Rituale „Rito delle Esequie“ enthalten die vorgesehenen liturgischen Feierformen (Manuale 14-68: „Grundform“; Manuale 69-99: „Begräbnis eines Kindes“; Manuale 100-116: „Feier der Verabschiedung ohne Beisetzung“; RE 55-98: „Celebrazione delle Esequie“, RE 99-117: „Esequie nelle cappella del cimitero“; RE 118-164: „Esequie dei bambini“). In der konkreten Situation wird auf die ortsüblichen Gewohnheiten und Gegebenheiten Rücksicht genommen. Wo es möglich ist, ist es sinnvoll, den Leichnam zur liturgischen Feier in die Kirche zu bringen. Im Folgenden werden einige Aspekte der kirchlichen Begräbnisfeier in den Blick genommen.

#### **Eucharistiefeier bzw. Wort-Gottes-Feier**

12. Höhepunkt der kirchlichen Begräbnisfeier ist die Feier der heiligen Messe als Vergegenwärtigung von Tod und Auferstehung des Herrn. Wenn in einer Pfarrgemeinde bzw. Seelsorgeeinheit nur ein Priester tätig ist, hat die Messfeier im Rahmen des Begräbnisses gegenüber der Wochentagsmesse Vorrang.

13. Wo eine Eucharistiefeier nicht angebracht erscheint oder nicht möglich ist, kann eine Wort-Gottes-Feier stattfinden (vgl. Manuale 32-35; RE 74-87; vgl. auch: Manuale, Pastorale Einführung 49; RE, Premesse generali 6, 19). Auch im Hören des Wortes Gottes wird das Paschamysterium vergegenwärtigt und die Toten werden der Barmherzigkeit Gottes anvertraut. Darüber hinaus soll zu passender Zeit der Verstorbenen in einer Messe namentlich gedacht werden. Dies gilt auch, wenn die Angehörigen ausdrücklich um ein kirchliches Begräbnis ohne Messfeier gebeten haben.

14. Die entsprechende Benennung der kirchlichen Begräbnisfeier ist „Eucharistiefeier...“ oder „Messfeier...“ oder „(Hl.) Messe...“ bzw. „Wort-Gottes-Feier... für die/den Verstorbene/n N.“ mit einem entsprechenden Zusatz, zum Beispiel: „mit anschließender Bestattung am Ortsfriedhof“.

## **Erdbestattung**

15. Nach dem Vorbild der Grablegung Jesu ist die Erdbestattung die bevorzugte Form des christlichen Begräbnisses. Dazu kommt das Bild des Weizenkorns: der Körper wird wie ein Samenkorn in die Erde gelegt, wo er verwandelt wird und zu neuem Leben auferstehen soll (vgl. Joh 12,24f; 1 Kor 15,35f). Die Aussage, dass der Leib Tempel des Heiligen Geistes ist (1 Kor 3,16; 6,19), betont die Ehrfurcht vor diesem Leib. Deshalb empfiehlt die kirchliche Tradition nachdrücklich, den Leichnam Verstorbener zu beerdigen (vgl. CIC c. 1177 § 3).

16. Durch die Prozession auf den Friedhof, die selbstverständlich zur Begräbnisfeier gehört, wird die/der Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleitet. Das Absenken des Sarges während der liturgischen Feier, wie im Ritus vorgesehen, ist ein letzter Liebesdienst am Menschen (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 63; RE 96). Die Feier soll nicht mit der Verabschiedung in der Kirche beschlossen werden.

## **Feuerbestattung**

17. Die Form der Bestattung, ob im Grab oder durch das Feuer, berührt nicht den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben. Die Kirche gestattet die Feuerbestattung, es sei denn, sie wird als Ausdruck gegen die christliche Glaubenslehre gewählt (vgl. CIC c. 1177 § 3). An manchen Orten fordern praktische Gründe (z. B. Platzmangel) die Feuerbestattung.

Nach staatlichem Gesetz und nach dem Landesgesetz haben die Gemeindefriedhöfe auch Orte zur Beisetzung der Urne vorzusehen. „Die Praxis, die Asche in der Natur zu verstreuen oder diese außerhalb des Friedhofs aufzubewahren, z. B. in Privathäusern, wirft nicht wenige Fragen auf. Die Kirche hat gute Gründe, um gegen diese Praxis zu sein, da diesen Handlungen pantheistische oder naturalistische Vorstellungen zugrundeliegen können. Vor allem beim Verstreuen der Asche und auch bei der anonymen Beisetzung fehlt die Möglichkeit, an einem bestimmten Ort die persönliche und gemeinschaftliche Trauer zum Ausdruck bringen zu können. Zudem wird dadurch das Gedenken an die Toten erschwert oder frühzeitig aufgegeben. Für die nachfolgende Generation

‚verschwindet‘ das Leben jener, die vorausgegangen sind, ohne Spuren zu hinterlassen.“ (RE 165; vgl. Die Deutschen Bischöfe: „Der Herr vollende an Dir, was er in der Taufe begonnen hat“, 1. November 2011, Nr. 12)

18. In den liturgischen Feiern, bis hin zur Beisetzung der Urne, wird die Eigenart dieser Bestattungsform berücksichtigt. Alle liturgischen Riten und Texte sollen wahrhaftig sein. Wer sich für die Feuerbestattung entscheidet, nimmt zur Kenntnis, dass das Realsymbol Leib, das für die Individualität des Menschen steht, durch das Feuer vernichtet wird. Die Einäscherung nimmt den Verwesungsprozess des Leichnams vorweg; die „Asche“ hat nicht dieselbe Würde wie der Leichnam. Das Manuale „Die kirchliche Begräbnisfeier“ und das Rituale „Rito delle Esequie“ tragen den unterschiedlichen Situationen Rechnung.

### **Die Feier der Verabschiedung vor der Kremation – mit anwesendem Leichnam**

19. Für die Feier der Verabschiedung vor der Kremation findet sich im Manuale ein eigener Abschnitt (vgl. Manuale 128-144), während das italienisch-sprachige Rituale Vorgaben allgemeiner Art bereitstellt (RE 165-167).

Grundsätzlich gilt dabei Folgendes: Feiert eine Pfarrgemeinde in der Kirche die Eucharistiefeier (bzw. die Wort-Gottes-Feier) in Anwesenheit des Leichnams, der anschließend ins Krematorium gebracht wird, soll keine Prozession zum Friedhof (bzw. zum Ort der Urnenbeisetzung) stattfinden, weil dadurch der Eindruck entsteht, dass der Leichnam in einem Grab bestattet wird.

20. „Nach der Begräbnisfeier begleitet der Priester, der Diakon oder der beauftragte Laie den Leichnam zu einem geeigneten Ort“ (RE 167/5), beispielsweise auf den Vorplatz der Kirche, um dort die Verabschiedung zu beschließen. Diese Möglichkeit bietet sich besonders an, wenn beim Gottesdienst Vereine und Verbände anwesend sind, die den Wunsch haben, nach der Feier der Verabschiedung außerliturgische Verabschiedungsgesten zu vollziehen. Anschließend wird der Leichnam vom Bestattungsinstitut in das Krematorium überführt.

21. Für die deutschsprachige Liturgie besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dass noch in der Kirche der Sarg den Blicken der Gläubigen durch Hinaustragen entzogen werden kann. Dies erfolgt im Rahmen der Feier der Verabschiedung nach dem Bekenntnis des Glaubens und der persönlichen Verabschiedung unter Besprengen von Weihwasser. Nach dem Hinaustragen des Sarges, der dem Bestattungsinstitut zur Feuerbestattung übergeben wird, folgen in der Kirche noch Fürbitten, Herrengebet und Abschluss (vgl. Manuale 139-140).

22. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Verabschiedung zur Gänze in der Kirche zu feiern und erst im Anschluss an die Feier den Sarg dem Bestattungsinstitut zur Feuerbestattung zu übergeben.

23. In allen Fällen soll durch die entsprechenden Feierelemente deutlich zum Ausdruck kommen, dass die Bestattung im Feuer geschieht. In den Formulierungen ist alles zu vermeiden, was auf eine Erdbestattung hinweist.

24. Findet die Feier der Verabschiedung des Leichnams in einem Aufbahrungsraum (Friedhofskapelle, Krankenhaus, Krematorium,...) statt, so ist eine eigene Feier vorgesehen (RE 168-179: „Nel luogo della cremazione“). Das deutschsprachige Manuale enthält dafür einen eigenen Feierabschnitt mit Eröffnung und Verkündigungsteil, welcher der eigentlichen Verabschiedung vorausgeht (vgl. Manuale 117-126).

### **Die Feier der Urnenbeisetzung**

25. Für die Urnenbeisetzung in einem zeitlichen Abstand vor oder nach der Begräbnisfeier geben die liturgischen Bücher Anleitung (Manuale 145-162: „Die Feier der Urnenbeisetzung“; RE 189-191: „Preghiere per la deposizione dell’urna“).

### **Die Feier der Verabschiedung und der Urnenbeisetzung**

26. Wenn die Verabschiedung vor der Kremation nicht stattgefunden hat, kann sie auch nach der Feuerbestattung gefeiert werden. Findet die Eucharistiefeier (bzw. Wort-Gottes-Feier) in Anwesenheit der Urne statt, dann ist es angebracht, die Urne in die Nähe der Osterkerze zu

geben, sie mit einem (weißen) Tuch zu bedecken, ein Bild der/des Verstorbenen aufzustellen und mit Blumenschmuck zu versehen (vgl. Manuale 163-192: „Die Feier der Verabschiedung und der Urnenbeisetzung“; RE 180-188: „Monizioni e preghiere per la celebrazione esequiale dopo la cremazione in presenza dell’urna cineraria“).

### **Die Eucharistiefeier (bzw. Wort-Gottes-Feier) in der Kirche ohne Urne**

27. In Situationen, in denen der Leichnam bereits der Feuerbestattung übergeben worden ist und die Urne nicht anwesend ist, wird zur Verabschiedung die Totenliturgie gefeiert, wie sie im Messbuch (bzw. in Form der Wort-Gottes-Feier) vorgesehen ist. Es ist sinnvoll, auch hier ein Bild der/des Verstorbenen aufzustellen und mit Blumenschmuck zu versehen.

### **Ort der Urnenbeisetzung**

28. Um der Tendenz der Individualisierung entgegenzuwirken, sollen Urnen nur in den bestehenden Friedhöfen beigesetzt werden. Es soll darauf geachtet werden, dass den Verstorbenen am Beisetzungsort ein würdevolles und sichtbares Gedächtnis gestaltet wird. Dabei steht weniger die Urne im Vordergrund als vielmehr der Name, gegebenenfalls ein Bild und ein christliches Zeichen. Urnennischen sollen verschlossen werden. Angemessener ist die Beisetzung der Urne in der Erde (im Familiengrab oder in einem für die einzelne Urne eigens vorgesehen Feld in einem besonderen Abschnitt des Friedhofs).

## **V. Einzelelemente der kirchlichen Begräbnisfeier**

### **Osterkerze**

29. Bei der Feier in der Kirche soll die Osterkerze an einem gut sichtbaren Platz aufgestellt werden, um so den Zusammenhang von Taufe, Sterben und Auferstehen der Gläubigen und dem österlichen Mysterium Christi sichtbar zu machen. Wenn der Sarg mit dem Leichnam bzw. die

Urne in der Kirche steht, ist es sinnvoll, die Osterkerze in deren Nähe aufzustellen.

### **Homilie (Predigt)**

30. Die Homilie legt die Botschaft des Glaubens als Deutung von Tod und Auferstehung als Trost für die Trauernden aus. Dabei wird das einfache Verlesen des Lebenslaufes vermieden, wohl aber kann herausgearbeitet werden, was Leben und Wirken der Verstorbenen für die christliche Gestaltung unseres Lebens bedeuten. Dazu bedarf es der Einfühlsamkeit im Umgang mit den Angehörigen, Freunden und Bekannten und des Respekts vor der/dem Verstorbenen.

### **Allgemeines Gebet (Fürbitten)**

31. Das Allgemeine Gebet (Fürbitten) ist Ausdruck des Glaubens an Gott, der gibt, worum die Gläubigen ihn bitten (vgl. Mt 7,7). In ihm vertrauen sie ihre Verstorbenen seiner Barmherzigkeit und Güte an. Auch in der Begräbnismesse soll das Allgemeine Gebet aus kurzen Bitten bestehen, die allgemeine Anliegen um Tod und Trauer auch über die konkrete Situation hinaus im Blick haben. Nicht angebracht sind längere lebenserinnernde Einführungen zu konkreten Bitten. Der Dank gehört in andere Elemente des Gottesdienstes (z.B. Homilie, Dankelemente zur Gabenbereitung, Präfation,...) oder auch in die Gedenkworte und außerliturgische Formen der Verabschiedung (s.u.).

### **Musik, Gesang und Glockengeläute**

32. Musik und Gesang entfalten in der Totenliturgie ihre besondere Kraft. Das menschliche Klagen und Fragen, das Bitten und Hoffen, die Verzweiflung und österliche Zuversicht finden darin einen angemessenen Ausdruck. Musik und Gesang müssen dem Geist der Heiligen Schrift und der Liturgie entsprechen. Besondere Wünsche, die diesem Geist nicht entsprechen, wohl aber angemessen erscheinen, können im Anschluss an die Liturgie Berücksichtigung finden. Das Glockengeläute prägt die Zeit der Trauer und der Hoffnung. Die verschiedenen Formen des Geläutes (z.B. Sterbeglocke, Abschiedgeläute u. ä.) unterstreichen

den Wert des menschlichen Lebens, den Ruf zur Fürbitte und zur Dankbarkeit vor Gott und prägen die Momente des stillen Gedenkens.

### **Gedenkworte und außerliturgische Formen der Verabschiedung**

33. Sollen bei einem Begräbnis Worte des Gedenkens von Repräsentanten des öffentlichen Lebens oder aus dem sozialen Umfeld des Verstorbenen gesprochen werden, können diese entsprechend den örtlichen Gewohnheiten am Schluss der Messfeier (bzw. Wort-Gottes-Feier) oder nach dem liturgischen Abschluss am Friedhof ihren Platz finden. Diese Ansprachen werden nicht vom Ambo, sondern von einem anderen geeigneten Ort vorgetragen. Außerliturgische Formen der Verabschiedung am offenen Grab (Verabschiedungsgesten örtlicher Vereine,...) sollen erst nach Beendigung der kirchlichen Begräbnisfeier vollzogen und nicht in diese integriert werden. Sind mehrere Redner vorgesehen, ist eine Absprache wichtig. Für die Feier der Verabschiedung vor der Kremation mit anwesendem Leichnam finden sich eigene Hinweise in Nr. 19.

## **VI. Verschiedene Dienste**

### **Die Gemeinde**

34. Jede kirchliche Begräbnisfeier ist nicht nur die Feier einer Familie oder von Freunden und Angehörigen, sondern Feier der Kirche, die in der konkreten kirchlichen Gemeinschaft (Pfarrgemeinde, Ordensgemeinschaft) ihren Ausdruck findet. Sie gibt zugleich die Gelegenheit zur öffentlichen Verabschiedung. Die versammelte Gemeinde trägt die gottesdienstliche Feier des Begräbnisses mit durch ihre Teilnahme, durch ihre Bereitschaft, das Wort Gottes anzunehmen, durch ihr Glaubenszeugnis und das gemeinsame Gebet (vgl. Manuale 69; RE, Presentazione 5; RE, Premesse generali 16).

### **Die Leitung**

35. Ordentlicher Leiter der Begräbnisliturgie ist in der Regel der Priester und – mit Ausnahme der Messfeier – der Diakon. Für die Feier des Be-

gräbnisses trägt der Ortspfarrer die Verantwortung (vgl. CIC can. 530). Wenn ein anderer Diözesan- oder Ordenspriester (oder auch Diakon) für die Begräbnisfeier angefragt wird, ist dies mit dem zuständigen Ortspfarrer zu klären. Bei pastoraler Notwendigkeit kann der Diözesanbischof auch Laien als außerordentliche Leiterinnen und Leiter der Begräbnisfeier beauftragen (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 70; RE, Premesse generali 19). Der Beauftragung geht eine Ausbildung zur Leitung von Begräbnissen voraus.

### **Ausbildung zur Leitung durch Laien**

36. In Ergänzung der Richtlinien „Ausbildung für die Leitung von Wort-Gottes-Feiern, für den Lektoren-, Kommunionhelfer- und Kantorendienst“ (FDBB Juli-August 2009, 325-334) wird festgehalten: Zur Ausbildung zugelassen werden beauftragte Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern, die ihre Bereitschaft erklären und vom Pfarrgemeinderat als geeignet befunden werden. Für die Abgängerinnen und Abgänger der Ausbildung kann der zuständige Seelsorger mit Beschluss des Pfarrgemeinderates um Beauftragung durch den Ordinarius ansuchen. Diese Beauftragung wird schriftlich auf fünf Jahre erteilt und kann anschließend verlängert werden. Die Beauftragten werden im Rahmen eines Gottesdienstes vorgestellt und in ihren Dienst eingeführt. Wenn die Leiterin bzw. der Leiter nicht mit dem Predigtamt beauftragt ist, kann an Stelle der Homilie ein Betrachtungstext vorgetragen werden (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 53).

### **Begleitung der Urnenbeisetzung**

37. Dort, wo die Beisetzung der Urne in zeitlichem Abstand vor oder nach der Begräbnisfeier stattfindet, kann ein Priester, Diakon oder ein vom Pfarrer eigens beauftragtes Gemeindemitglied den Dienst übernehmen, die Beisetzung der Urne durch das Gebet zu begleiten.

### **Weitere liturgische Dienste**

38. Auch bei der Begräbnisfeier sollen die liturgischen Dienste zur Ausübung kommen (vgl. Sacrosanctum Concilium, Nr. 28; RE, Presentazione 5): Lektorinnen und Lektoren, Ministrantinnen und Ministranten, Or-

ganistinnen und Organisten, Chorsängerinnen und Chorsänger, insbesondere Kantorinnen und Kantoren für den Psalmengesang mit der Gemeinde. Wo es üblich und möglich ist, sollen Angehörige, Nachbarn, Freunde und andere Gemeindemitglieder liturgische Dienste beim Begräbnis übernehmen (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 72-74) bzw. einzelne Elemente gestalten (z. B. Musik und Gesang, Fürbittgebet, Dankelemente u. ä.). Dabei vermeide man allzu persönliche Beiträge.

### **Liturgische Kleidung**

39. Bei der Begräbnismesse tragen alle die für die Messfeier vorgesehene Kleidung (vgl. Manuale, Pastorale Einführung 59; RE, Precisazioni 9). Wenn Laien mit dem Begräbnisdienst beauftragt werden, tragen sie zur liturgischen Feier die Albe.

### **VII. Besondere Situationen**

40. Für Katholikinnen und Katholiken, die aus Glaubensgründen aus der Kirche ausgetreten sind oder testamentarisch verfügt haben, dass sie kein kirchliches Begräbnis wünschen, soll dieses nicht gefeiert werden. Wer nicht aus Glaubensgründen aus der Kirche ausgetreten ist oder nach dem Austritt zu erkennen gab, dass er wiederaufgenommen werden möchte, wird durch das kirchliche Begräbnis bestattet. In allen Situationen sollen die Angehörigen, wenn sie es wünschen, die pastorale Nähe der Kirche erfahren.

41. Das deutschsprachige Manuale „Die kirchliche Begräbnisfeier“ enthält im Anhang 1 die für die Begleitung vorgesehenen Texte „wenn ein kirchliches Begräbnis nicht möglich ist“ (Manuale, ab S. 197; vgl. auch: Manuale, Pastorale Einführung 75-82). Im Manuale sind weitere besondere Situationen erwähnt, die beachtenswert sind: für die Notfallseelsorge die „Liturgischen Feiern bei Großschadensereignissen und Katastrophenfällen“ (Manuale ab S. 203; vgl. auch: Manuale, Pastorale Einführung 83-85), für die Krankenhausseelsorge die „Feier der Verabschiedung oder Bestattung von tot geborenen Kindern und Fehlgeburten“ (Manuale ab S. 211; vgl. auch: Manuale, Pastorale Einführung 86-89).

## **Approbation**

42. Die Richtlinien zur kirchlichen Begräbnisfeier werden hiermit approbiert und treten am Pfingstsonntag, 19. Mai 2013 in Kraft. Sie ersetzen die Pastorale Handreichung zur Begräbnisfeier und Feuerbestattung des Seelsorgeamtes vom August 2001.

# **Statuten der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen der Diözese Bozen-Brixen**

## **1. Die Berufsgemeinschaft**

Die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen (PHH) der Diözese Bozen-Brixen ist die Gemeinschaft der Frauen, die in einem Priesterhaushalt tätig sind oder als solche in den Ruhestand getreten sind.

## **2. Ziel der Berufsgemeinschaft**

Das Ziel der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen ist die religiöse und fachliche Bildung und Förderung der Pfarrhaushälterinnen und die Wahrnehmung aller Möglichkeiten, diesen Berufsstand im kirchlichen Bereich zur vollen Wirksamkeit zu bringen und ihn nach außen zu vertreten.

## **3. Aufgaben der Berufsgemeinschaft**

Zu den Aufgaben der Berufsgemeinschaft gehören:

- Förderung und Stärkung der Gemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen untereinander;
- Planung und Durchführung von gemeinschaftlichen Treffen;
- religiöse, persönliche und berufliche Weiterbildung;
- gemeinsame Suche nach einem zeitgemäßen Berufsbild und dessen Verwirklichung;
- Kontakt mit Pfarrhaushälterinnen im Ruhestand;
- Werbung für den Berufsstand und Sorge um den Berufsnachwuchs;
- Vertretung der Berufsgruppe in Kirche und Gesellschaft;
- Kontakte zu Berufsgemeinschaften anderer Diözesen.

## **4. Gliederung der Berufsgemeinschaft**

4.1. Die Berufsgemeinschaft gliedert sich in Bezirksgruppen, die in ihrem Gebiet die angeführten Aufgaben der Berufsgemeinschaft wahrnehmen.

4.2. Die fünf Bezirke setzen sich aus folgenden Dekanaten zusammen :

Bezirk Bozen :

Dekanate Bozen – Sarnthein, Gröden, Neumarkt - Deutschnofen, Kaltern- Tramin, Leifers, Terlan – Mölten.

Bezirk Brixen :

Dekanate Brixen – Rodeneck, Klausen – Kastelruth, Sterzing.

Bezirk Pustertal :

Dekanate Bruneck, Taufers, Innichen, Gadertal.

Bezirk Meran :

Dekanate Meran – Passeier, Lana – Tisens, Naturns.

Bezirk Vinschgau :

Dekanate Schlanders, Mals.

4.3. Die fünf Bezirke können sich für einzelne Veranstaltungen in Unterbezirke gliedern.

4.4. Aufgaben der Bezirksgruppe

Die Bezirksgruppen führen vier- bis sechsmal in einem Arbeitsjahr Treffen durch, organisieren Veranstaltungen auf Bezirksebene, fördern in ihrem Bereich den Kontakt und die gegenseitige Unterstützung der Pfarrhaushälterinnen.

4.5. Leitung der Bezirksgruppe

Die Bezirksgruppe wählt aus ihrem Kreis die Bezirksleiterin.

Die Bezirksleiterin ernennt eine Stellvertreterin aus dem Kreis der aktiven Pfarrhaushälterinnen, oder jene die im Bezirk am zweit-meisten Stimmen hat.

Die Bezirksleiterin sorgt für regelmäßigen Veranstaltungen. Sie kann in ihrem Bezirk einen Priester suchen, der bei den Treffen für ein geistliches Wort zur Verfügung steht.

## **5. Die diözesanen Leitungsorgane der Berufsgemeinschaft**

Die diözesanen Leitungsorgane der Berufsgemeinschaft sind :

- Die Diözesanleitung
- Die Diözesanleiterin der Berufsgemeinschaft
- Der (engere) Diözesanausschuss
- Der Geistliche Assistent

### **5.1. Die Diözesanleitung**

5.1.1. Die Bezirksleiterinnen mit ihren Bezirksstellvertreterinnen bilden zusammen mit dem Geistlichen Assistenten und der Schriftführerin die Diözesanleitung.

5.1.2. Die Diözesanleitung trifft sich wenigstens einmal im Jahr auf Einladung der Diözesanleiterin zu einer Sitzung.

5.1.3. Aufgaben der Diözesanleitung sind :

- Wahl der Diözesanleiterin und Bestimmung der Schriftführerin
- Vorbereitung und Durchführung diözesaner Veranstaltungen, vor allem Erstellung eines Arbeitsprogrammes zu Beginn des Arbeitsjahres (Besinnungstage, Exerzitien, Bildungswochen, Urlaubswochen, Ausflüge, Wallfahrten usw.)
- Schaffung von Angeboten zur Weiterbildung und Förderung der Gemeinschaft
- Pflege der Öffentlichkeitsarbeit
- Vorbereitung und Hilfeleistung für die Durchführung der Wahlen

5.1.4. Beschlüsse der Leitung :

Alle Mitglieder der Diözesanleitung sind stimmberechtigt. Zur Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Leitungsmitglieder notwendig. Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst.

## **5.2. Die Diözesanleiterin**

5.2.1. Die Diözesanleiterin wird auf der ersten Sitzung einer neuen Diözesanleitung gewählt. Sie bestimmt ihre Stellvertreterin, oder sie lässt von der Diözesanleitung wählen.

5.2.2. Aufgaben der Diözesanleiterin sind :

- Sie beruft die Diözesanleitung ein, bestimmt die Tagesordnung und leitet die Sitzungen.
- Sie sorgt für die konkrete Durchführung der von der Diözesanleitung beschlossenen Initiativen.
- Sie vertritt die Berufsgemeinschaft nach außen.
- Sie beruft bei Bedarf den Diözesanausschuss ein.

## **5.3. Der Diözesanausschuss**

5.3.1. Die Diözesanleiterin, ihre Stellvertreterin, der Geistliche Assistent und die Schriftführerin bilden den (engeren) Diözesanausschuss.

5.3.2. Aufgaben des Diözesanausschusses sind:

- die Behandlung laufender Angelegenheiten
- die Durchführung der von der Diözesanleitung ausdrücklich ihm übertragenen Aufgaben
- die Verantwortung für die finanziellen Belange der Berufsgemeinschaft
- die Verwaltung der Gelder aus dem Maria-Rainer-Fonds und dem Nachlass von Dekan Josef Schönauer.

## **5.4. Der Geistliche Assistent**

5.4.1. Der Geistliche Assistent ist für die religiösen und spirituellen Angebote der Berufsgemeinschaft verantwortlich. Mindestens einmal im Jahr nimmt er in jedem Bezirk an einem Bezirkstreffen teil.

5.4.2. Die Berufsgemeinschaft kann bei Bestellung eines neuen Geistlichen Assistenten Namensvorschläge dem Diözesanbischof unterbreiten. Der Diözesanbischof bestimmt den Geistlichen Assistenten.

## **5.5. Die Schriftführerin**

5.5.1 Die Schriftführerin führt das Protokoll bei den Sitzungen der Diözesanleitung und des Diözesanausschusses.

5.5.2 In Absprache mit der Diözesanleiterin übernimmt sie organisatorische Belange.

## **6. Wahlen**

6.1 Die Bezirksleiterinnen und die Diözesanleiterin der Berufsgemeinschaft werden auf die Dauer von fünf Jahren gewählt.

6.2. Im Frühjahr des letzten Arbeitsjahres einer Mandatsperiode werden zuerst die Wahlen der Bezirksleiterinnen und anschließend bei der konstituierenden Sitzung der Diözesanleitung die Wahl der Diözesanleiterin durchgeführt.

6.3. Aktives Wahlrecht haben alle Pfarrhaushälterinnen, sowohl jene, die im Dienst sind, wie auch jene, die im Ruhestand sind. Passives Wahlrecht haben nur die Pfarrhaushälterinnen, die im Dienst sind.

6.4 Die Bezirksleiterin wird von den Pfarrhaushälterinnen des Bezirkes gewählt.

6.5 Die Diözesanleitung wählt die Diözesanleiterin in geheimer Wahl aus ihrem Kreis. Die Wahl leitet der Geistliche Assistent.

## **7. Finanzielles**

7.1 Die Finanzierung der Auslagen erfolgt durch:

- freiwillige Spenden
- Überschüsse bei organisierten Fahrten
- Zuwendungen durch das Bischöfliche Ordinariat.

7.2. Die Bezirksleiterinnen sind für die finanzielle Belange innerhalb ihres eigenen Bezirkes verantwortlich, der Diözesanausschuss für jene auf der Ebene der Berufsgemeinschaft.

### 7.3. Zuteilung der Gelder aus dem Maria-Rainer-Fonds

Die Gelder aus dem Maria-Rainer-Fonds werden vom Caritasdirektor der Diözese verwaltet. Auf Antrag der Diözesanleiterin zahlt der Caritasdirektor die Beiträge aus.

Die Bezirksleiterin stellt den Antrag an die Diözesanleiterin. Diese hält im Zweifelsfall Rücksprache mit dem Diözesanausschuss. Einmal im Jahr informiert die Diözesanleiterin den Ausschuss über die Zuteilung.

### 7.4. Zuteilung der Gelder aus dem Nachlass von Dekan Josef Schönauer 2006

Die Gelder werden vom Verwaltungsamt der Diözese verwaltet.

Auf Antrag der Diözesanleiterin – Überprüfung durch den Vorstand der Berufs-gemeinschaft und Zustimmung des Generalvikars werden die Beiträge ausbezahlt.

7.5. Die Gelder aus beiden Stiftungen können nur für bedürftige Pfarrhaushälterinnen ausbezahlt werden.

## **8. Gültigkeit und Änderung der Statuten der Berufsgemeinschaft**

8.1 Mit der Approbation durch den Diözesanbischof tritt das Statut in Kraft.

8.2. Die Diözesanleitung kann eine Änderung der Statuten nur mit Zweidrittelmehrheit beschließen. Die Statutenänderung bedarf der Genehmigung des Diözesanbischofs.

Approbiert durch Diözesanbischof Ivo Muser am 22. April 2013

## **Wahlordnung**

### **1. Wahl der Bezirksleiterin**

Zunächst werden von der Bezirksleiterin rund fünf Kandidatinnen aus dem Bezirk gesucht, die bereit sind, sich der Wahl zu stellen. Der Stimmzettel enthält die Namen dieser Kandidatinnen und zusätzlich zwei freie Zeilen für weitere Kandidatinnen. Er wird ungefähr einen Monat vor dem nächsten Bezirkstreffen von der Bezirksleiterin allen Wählerinnen des Bezirkes zugeschickt. Jede Wählerin kann zwei Stimmen abgeben, indem sie jemand aus den vorgeschlagenen Kandidatinnen ankreuzt oder neue Namen auf den vorgesehenen zwei leeren Zeilen hinzufügt. Um die Wahl geheim halten zu können, soll der Stimmzettel in ein erstes Kuvert ohne Absender, wohl aber mit der Aufschrift „Bezirksleiterin“, gegeben werden. Dieses erste Kuvert wird verschlossen und in ein normales zweites Kuvert mit Absender gegeben und der Bezirksleiterin persönlich ausgehändigt oder zugesandt. Die Bezirksleiterin sammelt die verschlossenen ersten Kuverte in einer Wahlurne und lässt beim darauffolgenden Bezirkstreffen die Kuverts von zwei Pfarrhaushälterinnen, die zu Stimmzählerinnen bestellt werden, öffnen und die Stimmen zählen. Die Kandidatin mit den meisten Stimmen ist gewählt. Bei Stimmgleichheit ist jene Pfarrhaushälterin gewählt, die an Dienstjahren älter ist. Von der erfolgten Wahl wird die Diözesanleiterin verständigt.

### **2. Wahl der Diözesanleiterin**

Die Wahl erfolgt geheim, indem jede der anwesenden Mitglieder der Diözesanleitung eine Stimme auf einen Stimmzettel schreibt. Im ersten Wahlgang braucht es die absolute Mehrheit.

Wird die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erreicht, erfolgt eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidatinnen mit den meisten Stimmen. Bei Stimmgleichheit wird die Wahl wiederholt. Gibt es ein zweites Mal Stimmgleichheit, ist jene Pfarrhaushälterin gewählt, die an Dienstjahren älter ist.

Leiter der Wahl ist der Geistliche Assistent, der selber nicht wahlberechtigt ist. Vor Beginn der Wahl werden zwei Stimmzählerinnen bestimmt.

---

## **BISCHÖFLICHES ORDINARIAT**

---

*Generalvikar*

**Fortbildungswoche für den jungen Klerus  
vom 24. bis 28. Juni 2013 im Priesterseminar Brixen**

**Settimana di aggiornamento per il clero giovane  
dal 24 al 28 giugno 2013 nel Seminario Maggiore  
di Bressanone**

**Montag / Lunedì, 24.06.2013**

- 9.30 h Gebet und Begrüßung / Preghiera e saluto  
Erfahrungsaustausch / Scambio di esperienze  
Prof. Dr. Alexander Notdurfter
- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
- 14.00 h „Priester im Dienst am Volk Gottes. Über den Zusammen-  
hang von Sakrament und Amt / Sacerdote a servizio del po-  
polo di Dio. Sul rapporto tra sacramento e ministero“  
Prof. Dr. Christoph Amor
- 18.00 h Eucharistiefeier in der Pfarrkirche  
Celebrazione eucaristica nella chiesa parrocchiale
- 19.00 h Abendessen / Cena

**Dienstag / Martedì, 25.06.2013**

- 7.30 h Eucharistiefeier mit Laudes in der Seminarkapelle / Celebra-  
zione eucaristica e lodi nella cappella del Seminario
- 8.15 h Frühstück / Colazione
- 9.00 h „Zeichen und Worte. Theorie und Praxis des seelsorglichen  
Gesprächs in der Sakramentenpastoral / Segni e parole. Teo-  
ria e prassi del colloquio pastorale“  
Mag. Toni Fiung

- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
  
- 14.00 h Fortsetzung / Continuazione
- 18.40 h Vesper in der Seminarkapelle / Vespri nella cappella del Seminario
- 19.00 h Abendessen / Cena

**Mittwoch / Mercoledì, 26.06.2013**

- 7.40 h Laudes in der Seminarkapelle / Lodi nella cappella del Seminario
- 8.00 h Frühstück / Colazione
- 9.00 h Fortsetzung / Continuazione
- 12.05 h Mittagsgebet / Ora media
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo
  
- 14.00 h Fortsetzung / Continuazione
- 18.15 h Eucharistiefeier mit Vesper in der Seminarkapelle / Celebrazione eucaristica e vespri nella cappella del Seminario
- 19.00 h Abendessen / Cena

**Donnerstag / Giovedì, 27.06.2013**

- Gemeinschaftstag / Giornata di comunione  
 Ausflug ins Fersental / Escursione nella Valle dei Mocheni
- 8.00 h Start in Brixen / Partenza da Bressanone
  - 10.00 h Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche zu Montagnaga di Pinè; anschließend Gang über die Heilige Stiege / Celebrazione eucaristica nel Santuario di Montagnaga di Pinè e cammino attraverso la Scala Santa
  - 13.00 h Mittagessen / pranzo a Sant'Orsola Terme
  
  - 15.00 h Führung durchs Museum Pietra Viva in Sant'Orsola / Visita al museo Pietra Viva di Sant'Orsola

- 16.30 h Fahrt nach Palù und über den deutschsprachigen Teil des Fersentales (St. Felix, St. Franz) zurück nach Pergine / Partenza attraverso Palù, Fierozzo, Frassilongo per Pergine; kurzer Aufenthalt in Pergine / Fermata a Pergine
- 18.30 h Rückfahrt nach Brixen / Ritorno a Bressanone

**Freitag / Venerdì, 28.06.2013**

- 7.30 h Laudes in der Seminarkapelle / Lodi nella cappella del Seminario
- 8.00 h Frühstück / Colazione
- 8.30 h Begegnung mit Bischof Ivo / Incontro con il vescovo Ivo
- 10.00 h Rückblick und Ausblick / Valutazione della settimana e programmazione per il 2014
- 11.15 h Eucharistiefeier in der Seminarkapelle / Celebrazione eucaristica nella cappella del Seminario
- 12.15 h Mittagessen / Pranzo

Leitung der Woche / Coordinamento della settimana:  
Prof. Dr. Alexander Notdurfter

## **Keine Segnung in Verbindung mit Ziviltrauung**

Es kommt gelegentlich vor, dass Priester gebeten werden, nach der Ziviltrauung die Getrauten bzw. sogar die Ringe zu segnen. Manchmal geht der Wunsch so weit, dies auch in einer Kirche zu tun. Im Folium Dioecesanum 2003, S. 441/442 wurde ausführlich zu dieser Problematik Stellung bezogen.

Aus gegebenem Anlass weist der Diözesanordinarius darauf hin, dass es strikt verboten ist, im Zusammenhang mit einer zivilen Eheschließung öffentliche liturgische Handlungen vorzunehmen.

Ein Segensgebet im streng privaten Rahmen, das ehrlich erbeten wird, und keine Gefahr für ein öffentliches Missverständnis oder ein Ärgernis darstellt, kann dagegen Ausdruck einer persönlichen Seelsorge sein.

## **Diplomstudium in Fachtheologie und Religionspädagogik an der Philosophisch- Theologischen Hochschule Brixen**

Das Diplomstudium in Fachtheologie für Priesteramtskandidaten und Lientheologen/-innen dauert zehn Semester und führt zum akademischen Grad des Bakkalaureats päpstlichen Rechts und nach Inskription für mindestens ein Semester in Innsbruck zum „Magister der Theologie“ österreichischen Rechts. Priesteramtskandidaten besuchen zusätzlich ein Pastoraljahr.

Auch das Diplomstudium in Religionspädagogik dauert zehn Semester und führt ebenfalls zum akademischen Grad des Bakkalaureats päpstlichen Rechts und nach Inskription in Innsbruck zum „Bachelor“ bzw. „Master of Arts – Spezialisierung in Katholischer Religionspädagogik“. Das Studium der Religionspädagogik ist nach den Vorgaben der Bologna-Deklaration strukturiert. Der Studienplan entspricht dem von der Italienischen Bischofskonferenz auch in unserer Diözese errichteten Höheren Institut für Theol. Bildung.

Das Theologie-Studium der jeweiligen Studienrichtung bereitet vor für seelsorgliche Aufgaben, für die theologische Erwachsenenbildung, für den Religionsunterricht und ist Voraussetzung für die wissenschaftliche Laufbahn an Theologischen Fakultäten und für die Spezialisierung in der Krankenhausseelsorge.

Für die unbefristete Aufnahme in die Landesstellenpläne für den katholischen Religionsunterricht an den Grundschulen ist der Abschluss des Studiums der Selbstständigen Religionspädagogik bzw. des fünfjährigen Höheren Institutes für Theol. Bildung notwendig. Für die unbefristete Aufnahme in die Landesstellenpläne für den katholischen Religionsunterricht der Mittel- und Oberschulen ist zusätzlich ein berufsbegleitendes Unterrichtspraktikum von der Dauer eines Schuljahres notwendig.

Das Studium der Fachtheologie eröffnet nicht mehr den Zugang zu den unbefristeten Landesstellenplänen.

Die Immatrikulations- und Inskriptionstermine für das akademische Jahr 2013/2014 an der Phil.-Theol. Hochschule Brixen laufen von Anfang bis Ende September.

Für die Immatrikulation als ordentliche Hörer und Hörerinnen sind vorzulegen:

- Geburtsbescheinigung und Staatsbürgerschaftsnachweis
- der Nachweis der Hochschulreife
- bei Übertritt von einer anderen Hochschule die Exmatrikulationsbescheinigung und Zeugnisse abgelegter Prüfungen;
- das Empfehlungsschreiben eines Priesters, das, wenn es von außerhalb unserer Kirchenprovinz kommt, mit dem Sichtvermerk des zuständigen Bischöflichen Ordinariates versehen sein muss.
- Zwei Fotos

Gasthörer können einzelne ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen und sind sehr willkommen.

Immatrikulation und Inskription bis 30. September 2013:

Phil.- Theol. Hochschule

Seminarplatz 4

39042 Brixen

Tel. 0472 271120; Fax 0472 837600; E-mail: [annimi@hs-itb.it](mailto:annimi@hs-itb.it)

## **Brixner Theologische Kurse**

Unsere Gemeinden brauchen Menschen des Glaubens und des Gebetes, Christen, die an der Liturgie mitgestalten, die sich für den Nächsten einsetzen.

Gerade heute, wo viele Pfarreien in Seelsorgeeinheiten zusammengefasst werden, sind gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter unerlässlich. Für diese Mitarbeiter und für alle, die ihren Glauben vertiefen und ihr theologisches Spektrum erweitern wollen, bietet die Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen die „Brixner Theologische Kurse“ an.

### **Wozu? Für wen?**

Die „Brixner Theologische Kurse“ dienen der Weiterbildung von MitarbeiterInnen für die verschiedenen ehrenamtlichen oder nebenamtlichen pastoralen Dienste in den Pfarrgemeinden. Angesprochen sind besonders jene, die in den Pfarreien bereits mitarbeiten bzw. mitarbeiten möchten, aber ebenso auch alle theologisch Interessierten.

### **Das dreijährige Curriculum**

Der Kurs ist dreijährig und entspricht den Anforderungen eines Instituts für Theologische Bildung (Istituto di Scienze Religiose). Er ist ausgerichtet auf die Gemeindepastoral im Sinne der Leitlinien der Diözese Bozen-Brixen.

Das erste Jahr ist als ein in sich geschlossener Grundkurs konzipiert; die beiden weiteren Jahre bieten in zwei Aufbaukursen Spezialisierungen in verschiedenen Arbeitsbereichen der Gemeindepastoral.

### **Grundkurs – Theologie und Kirche**

Der Grundkurs will einen Überblick über die vielfältigen Aspekte von Theologie und Kirche vermitteln. Da der Kurs als eigenständige Einheit konzipiert ist, erweist sich auch eine Teilnahme allein an diesem einjährigen Kurs als sinnvoll. Die TeilnehmerInnen werden über die wichtigsten Anliegen des 2. Vatikanischen Konzils und der Leitlinien der Diözese Bozen-Brixen informiert, für die heutige Situation der Kirche/Gemeinden sensibilisiert und zur Mitarbeit motiviert.

### **Aufbaukurs I – Verkündigung und Gottesdienst**

Der Aufbaukurs I will zur Mitarbeit in Verkündigung und Gottesdienst motivieren und konkrete Hilfen dafür anbieten. Der Kurs gibt Impulse für eine sachgerechte Vorbereitung und eine aktive Mitgestaltung von liturgischen Feiern, für die Bibelarbeit in der Pfarrgemeinde und für die Mitarbeit in der Verkündigung und der Sakramentenkatechese.

### **Aufbaukurs II – Gemeindepastoral**

Der Aufbaukurs II bietet Anregungen und konkrete Hilfen für die Mitarbeit in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge (z.B. Kinder- und Jugendseelsorge oder Familienseelsorge; Sorge für Kranke und Sterbende) und für den persönlichen Einsatz in den Gremien der Pfarrei und der Seelsorgeeinheit. Dabei ist eine Auseinandersetzung mit den großen Weltreligionen genauso wichtig wie ein Blick auf unsere Verantwortung für die Weltkirche.

#### **Dauer:**

Die Kurse sind dreijährig, umfassen jährlich 122 Stunden und finden jeweils an 11 Studientagen (samstags) von Oktober bis Juni und einer Studienwoche Ende Juni statt. Aufbaukurs I und II werden alternierend angeboten, im Herbst 2013 wird der Aufbaukurs I angeboten.

#### **Termine:**

12. Oktober 2013, 26. Oktober 2013, 23. November 2013, 14. Dezember 2013, 18. Jänner 2014, 1. Februar 2014, 1. März 2014, 15. März 2014, 29. März 2014, 10. Mai 2014, 24. Mai 2014  
Studienwoche: 23.-27. Juni 2014

Ort: Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen

## **Brixner Theologische Kurse Plus**

Unter dem Namen „Brixner Theologische Kurse Plus“ werden Spezialisierungskurse angeboten, die wichtige theologische Inhalte aufgreifen bzw. relevante Aspekte der Gemeindepastoral vertiefen.

### **Inhalt:**

Die BThK+ greifen in diesem Jahr einige Spezialthemen aus den Gebieten Bibel, Dogmatik, Patrologie, Diözesangeschichte, Pastoral und Spiritualität auf. Damit will der Kurs allen Interessenten die Möglichkeit bieten, einige besonderen Aspekte der Theologie zu vertiefen.

### **Voraussetzungen:**

Der Kurs will in erster Linie die Absolventen der BThK ansprechen, ist aber auch für all jene interessant, die bereits Grundkenntnisse im theologischen Bereich besitzen und einige besondere Themen vertiefen wollen.

### **Zeitlicher Umfang der Ausbildung:**

Die Ausbildung BThK+ umfasst insgesamt 122 Stunden, das sind 11 Samstage zu je 8 Stunden (45 Min.) und eine Studienwoche mit insgesamt 34 Stunden.

### **Termine:**

19. Oktober 2013, 16. November 2013, 7. Dezember 2013, 11. Jänner 2014, 25. Jänner 2014, 8. Februar 2014, 8. März 2014, 22. März 2014, 3. Mai 2014, 17. Mai 2014, 31. Mai 2014  
Studienwoche: 23.-27. Juni 2014

### **Ort:**

Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen

### **Einschreibung und Info:** bis 31. Oktober 2013

Dott.ssa Paola Cekarini Bayer, Dekanat der Phil.-Theol. Hochschule Brixen, Seminarplatz 4, 39042 Brixen  
Tel. 0472/271121, Fax 0472/837600, Email: [paola@hs-itb.it](mailto:paola@hs-itb.it)  
[www.hochschulebrixen.it](http://www.hochschulebrixen.it)

**Diözesanwallfahrt im Jahr des Glaubens in die  
Kathedrale von Brixen am Domkirchweihfest  
8. September 2013**

Zum Abschluss des dreijährigen diözesanen Jahresthemas: „Wir glauben, darum reden wir, ...“ und im Rahmen des Jahres des Glaubens sind alle zur Diözesanwallfahrt nach Brixen eingeladen.

Die Wallfahrt ist als Sternwallfahrt gedacht und bietet verschiedene Möglichkeiten, zum Dom zu pilgern:

- **Klausen:** Start um 8 Uhr in der Pfarrkirche zum hl. Apostel Andreas (Wegstrecke: über Säben  $\frac{3}{4}$  h, nach Feldthurns  $1\frac{1}{2}$ h, nach Brixen  $2\frac{1}{2}$ )
- **Neustift:** Start um 13.15 Uhr im Innenhof des Augustiner-Chorherrnstiftes (Wegstrecke: Stiftsstraße, Unterdorf, Wasserschöpfe, Auenhausbrücke (Straßenübergang), Eisack entlang, Adlerbrücke, Domplatz)
- **Milland:** Start um 13.45 Uhr in der Pfarrkirche zum Hl. Josef Freinademetz (Wegstrecke: Plosestraße, Millander Au, Eisackdamm Richtung Süd, Holzbrücke, Eisackdamm Nord, Widmannsbrücke, Runggadgasse, Brunogasse, Domplatz)

Parkplätze sind an den einzelnen Orten vorhanden. Die jeweiligen Ortspfarrer haben es dankenswerterweise übernommen, die Wallfahrenden an den angegebenen Treffpunkten zu empfangen, die Wallfahrt vorzubereiten und/oder den Pilgerzug zu begleiten.

**Um 15.00 Uhr treffen sich die Pilgerinnen und Pilger im Dom von Brixen zur Eucharistiefeier mit Diözesanbischof Ivo Muser.**

Das gemeinsame Feiern soll Ausdruck der Dankbarkeit sein: für den Weg des Glaubens, den die Pfarrgemeinden durch die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema gegangen sind und für das Geschenk der Heiligsprechung von P. Josef Freinademetz, die vor 10 Jahren stattge-

funden hat. Die Wallfahrt bietet auch die Gelegenheit, für die bevorstehende Diözesansynode und um die Kraft des Heiligen Geistes zu beten.

Die einzelnen Pfarreien bzw. Dekanate mögen für Fahrgemeinschaften (Bus- oder Zugverbindungen) selbst sorgen. Die Priester, die konzelebrieren möchten, werden gebeten, eine Albe und eine weiße Stola mitzunehmen.

### **Tourismuspastoral: neues Postkartenset mit Willkommensgruß des Bischofs**

In unserem Land verbringen viele Menschen ihren Urlaub. Als katholische Kirche heißen wir sie willkommen und wollen Akzente setzen, damit sie auch geistlich auftanken können. Die diözesane Tourismuskommission trägt auf vielerlei Weise dazu bei, die Tourismuspastoral in der Pfarrei, der Seelsorgeeinheit, dem Dekanat und der Diözese zu fördern. Unter anderem hat sie zwei neue Drucksorgen erarbeitet.

Um die Gäste in unserem Land willkommen zu heißen, wurde ein neues Set von Doppelkarten herausgegeben mit zehn verschiedenen Abbildungen von Kirchen, christlichen Zeichen oder einem Foto, das christliches Brauchtum in Südtirol dokumentiert. Jede Karte enthält ein Grußwort von Bischof Ivo Muser an die Gäste in deutscher, italienischer und englischer Sprache. Die Karten sind so gestaltet, dass sie auch als Postkarten verwendet werden können. Das neue Kartenset ist ab Mitte Juni am Seelsorgeamt erhältlich.

Das Postkartenset möge in den Kirchen ausgelegt werden. Ebenso werden die Verantwortlichen gebeten, am Kircheneingang die Gottesdienstzeiten in deutscher und italienischer Sprache auszuhängen und die Informationen über die Gottesdienstzeiten an die Gastbetriebe weiterzuleiten. Es ist zudem ein schönes Zeichen, wenn Feriengäste am Beginn der Gottesdienste begrüßt werden.

## **Tourismuspastoral: neue Broschüre zu Besinnungswegen der Diözese**

„Besinnungswege Südtirol - Sentieri spirituali Alto Adige - Spiritual walkways South Tyrol“ so lautet der Titel einer neuen Broschüre, welche ebenfalls die Tourismuskommission der Diözese erarbeitet hat. Sie möchte die Gäste, die in Südtirol Urlaub machen, auf 23 Besinnungswege in verschiedenen Teilen des Landes aufmerksam machen. Sie sollen eingeladen werden, die Wege zu gehen und dabei spirituelle Orte des Landes kennen zu lernen. Zu jedem Besinnungsweg finden sich die wichtigsten Informationen in deutscher, italienischer und englischer Sprache sowie ein Bild. Bischof Ivo Muser hat für die Broschüre ein Grußwort verfasst. Die Broschüre ist ab Mitte Juni am Seelsorgeamt erhältlich und möge in den Kirchen ausgelegt werden.

## *Missio Bozen-Brixen*

### **Christophorus-Aktion 2013**

Am 21. Juli begeht unsere Diözese den Christophorus-Sonntag. Auch heuer wird die Christophorus-Aktion mit der Katholischen Männerbewegung (KMB) durchgeführt. Die KMB und Missio wollen für die „Christophorus-Aktion“ Impulse geben, Menschen zum Nachdenken anregen. „Bleib Mensch für...“ unser Aufruf an die Autofahrer. „Bleib Mensch – für deine Mitfahrer, - für deine Umwelt, ...-für ...“

Alle Pfarreien, in denen die KMB tätig ist, erhalten die Plakate, Christophorus-Bildchen und -Aufkleber, Texte für die Liturgie von den Vertretern der KMB. Natürlich können Pfarreien auch direkt bei Missio die Unterlagen bestellen und abholen. Sämtliche Unterlagen können auch von unserer Homepage [www.bz-bx.net](http://www.bz-bx.net) heruntergeladen werden.

Im Jahr 2012 gingen bei der Christophorus-Sammlung in unserer Diözese 247.778,45 Euro ein. Damit konnten 21 Fahrzeuge davon 11 Autos, 6 Motorräder, zwei Beiträge für Traktoren, ein Kleintransporter und ein Rettungsfahrzeug finanziert werden.

Alle Seelsorger sind wieder gebeten, bei der Durchführung dieser Aktion zu helfen.

## *Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)*

### **Klerusversicherung**

Das Nationalinstitut für Sozialfürsorge NISF/INPS hat mitgeteilt, dass die Pflichtbeiträge für die Klerusversicherung der Diözesanpriester erhöht wurden.

Der definitive Versicherungsbeitrag für das Jahr 2011 beträgt € 1.607,04. Die neuen Bimesterbeiträge belaufen sich ab 1. Jänner 2013 auf € 267,84 und der Differenzbeitrag für die Jahre 2011 und 2012 beträgt € 50,64.

Für Diözesanpriester, die im Unterhaltssystem des Klerus (DIUK) einbezogen sind, werden die neuen Beiträge vom Zentralinstitut für den Unterhalt des Klerus entrichtet.

---

## DIÖZESANE GREMIEN

---

### *Pastoralrat*

#### **Protokoll der Sitzung am 27. April 2013 im Pastoralzentrum Bozen**

##### **Anwesende**

37 Mitglieder des Pastoralrates

##### **Abwesende** (e= entschuldigt)

Verena Niederegger Senoner (e), Bruno Senoner (e), Florian Kerschbaumer (e), Lois Kastlunger (e), Lucia Alessandrini (e), Margherita Debertol (e), Mario De Concini (e), Cristina Bombonato (e), Roberto Marino (e), Walter Visintainer (e), Alessandro Pesavento (e), Kristian Paulmichl, P. Albano Simini.

##### **Tagesordnung**

1. Begrüßung durch den Herrn Bischof
2. Besinnung und Gebet (Herr Bischof)
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.11.2012 und der Tagesordnung
4. Diözesansynode Bozen-Brixen: Information, Rückfragen und Sammeln von thematischen Schwerpunkten
5. Benennen von Personen, die bei der Seelsorgetagung geehrt werden sollen
6. Austausch Herr Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
7. Allfälliges

##### **Zu TOP 1) Begrüßung durch den Herrn Bischof**

Der Herr Bischof eröffnet die Sitzung, indem er alle Anwesenden begrüßt. Die Namen jener, die sich entschuldigt haben, werden vom Moderator Rudi Gamper genannt.

### **Zu TOP 2) Besinnung und Gebet (Herr Bischof)**

Der Herr Bischof zitiert aus dem Hochgebet „Jesus, unser Weg“ einen Gebetsteil, der gut ins Wort fasst, worum es bei der angekündigten Diözesansynode gehen soll. Darin heißt es:

„Barmherziger Gott, schenke uns durch die Teilnahme an dieser Feier den Geist, der uns mit Leben erfüllt. Erneuere uns nach dem Bild deines Sohnes. Stärke unsere Einheit mit deinem ganzen Volk, mit unserem Papst N. und unserem Bischof N., mit allen Bischöfen, Priestern und Diakonen und mit allen Männern und Frauen, die zu einem Dienst in der Kirche bestellt sind. Lass die Gläubigen die Zeichen der Zeit verstehen und sich mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen. Mache uns offen für das, was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen und als treue Zeugen der Frohen Botschaft mit ihnen dir entgegengehen.“

Das Gebet drückt aus, dass Kirche nicht der Zusammenschluss von Gleichgesinnten ist, sondern zuerst und vor allem Leib Christi, Volk Gottes, Tempel des Heiligen Geistes. Da Christus der „Kyrios“, der Herr der Kirche ist, muss sich Kirche durch ihn und mit ihm erneuern. Der Weg der Erneuerung geschieht in Verbundenheit mit allen Männern und Frauen, die zu einem Dienst in der Kirche berufen sind. Gemeinsam gilt es, die Zeichen der Zeit zu erkennen und im Lichte des Evangeliums zu deuten. Das wird der Kirche helfen, ihren Dienst für die Welt und die Menschen von heute auszuüben.

Der Herr Bischof schließt die Besinnung mit dem Entwurf des Synodengebetes (das bisher nur in italienischer Sprache vorliegt) ab.

### **Zu TOP 3) Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.11.2012 und der Tagesordnung**

Das Protokoll der letzten Sitzung, das zugeschickt wurde, ist nachträglich abgeändert worden. Am Ende des Tagesordnungspunktes sechs müsste stehen (die Änderungen sind kursiv gedruckt): „Der Herr Bischof dankt für die angeregte Diskussion und nimmt nochmals Stellung, indem er auf einige wichtige Aspekte hinweist. Er möchte das Wagnis Synode eingehen. Ihm gehe es um einen ehrlichen und offenen Dialog. Wenn es zu diesem komme, sei schon viel erreicht. Die Synode solle nicht nur ein binnenkirchliches Ereignis sein. Die Synode müsse die Sendung der Kirche in der Welt in den Blick nehmen. *In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob Rom den Entscheidungen der Synode*

*zustimmen werde. Der Herr Bischof weist darauf hin, dass das Gegenüber einer Diözese nicht Rom bzw. der Vatikan sei, sondern das Evangelium. Rom ist auf unserer Seite und schaut mit uns in die Richtung des Evangeliums. An diesem müsse sich die ganze Kirche messen. ...“*

Das Protokoll der letzten Sitzung wird mit der erwähnten Abänderung einstimmig genehmigt.

Der vorgelegten Tagesordnung zur Sitzung wird zugestimmt.

#### **Zu TOP 4) Diözesansynode Bozen-Brixen: Information, Rückfragen und Sammeln von thematischen Schwerpunkten**

Seelsorgeamtsleiter Eugen Runggaldier erinnert an die letzte Sitzung des Pastoralrates, in der ein Grobkonzept für den Ablauf der Synode vorgestellt wurde (vgl. Protokoll). Er informiert, was sich seither getan hat.

Nachdem der Herr Bischof im Dezember die Meinung des Bischofsrates eingeholt hat, fiel seine Entscheidung, für Spätherbst 2013 eine Diözesansynode einzuberufen, die er am 31. Dezember 2012 im Rahmen seiner Predigt zum Jahreschluss ankündigte. Mit 1.1.2013 hat er eine Vorbereitungskommission eingesetzt, die aus folgenden Personen besteht: Bischof Ivo Muser (Vorsitzender), Josef Matzneller, d. Michele Tomasi, Eugen Runggaldier (Koordinator), d. Pierluigi Tosi, Michael Mitterhofer, Karin Bianchini, Alexander Notdurfter, Rudi Gamper. Seit Ende März arbeitet Reinhard Demetz in Teilzeit als Sekretär der Vorbereitungskommission der Synode. Aufgabe der Vorbereitungskommission ist es, dem Herrn Bischof bei der Vorbereitung der Synode beratend zu helfen und dabei die organisatorischen Vorbereitungen für den Beginn der Synode zu treffen, die Gläubigen auf die Synode einzustimmen (Katechese, Liturgie, ...), die Synodenordnung zu erarbeiten, ein Motto für die Synode zu formulieren, eine erste Themensammlung in die Wege zu leiten und die Anzahl und den Wahlmodus der Synodalen festzulegen.

Bisher hat sich die Vorbereitungskommission siebenmal getroffen und Folgendes erarbeitet: einen ersten Entwurf der Synodenordnung, die Liste der wichtigsten Termine (Versammlungen der Synodalen, die sich sechsmal von Freitagnachmittag bis Samstagabend treffen werden), den Wahlmodus der Synodalen, die Homepage der Synode ([www.bz-bx.net/Synode](http://www.bz-bx.net/Synode)), Anregungen für die liturgische und katechetische Vorbereitung der Synode.

Am Kassianssonntag, den 14.4.2013, hat Bischof Ivo Muser den 30.11.2013 als Beginn der Synode angekündigt.

Am 23.4.2013 hat der Diözesanbischof im Rahmen einer Pressekonferenz die Bevölkerung des Landes aufgerufen, erste Vorschläge für die Synode zu machen, die entweder die zu behandelnden Themen oder den Ablauf der Synode betreffen.

Im Anschluss an den Bericht von Runggaldier teilt der Herr Bischof bezüglich der Zusammensetzung der Synodenversammlung mit, dass er alle Mitglieder des Pastoralrates zu Synodalen und damit Mitgliedern der Synodenversammlung ernennen wird. Er bittet alle um ihre Verfügbarkeit und Mitarbeit.

Die Mitglieder des Pastoralrates sammeln in Kleingruppen folgende Vorschläge, die an das Sekretariat der Diözesansynode weitergeleitet werden sollen:

- Kleingruppe 1:

Die Synode sollte sich mit folgenden Themenbereichen auseinandersetzen: Migrant/-innenseelsorge, interreligiöser Dialog, Zukunft der Pfarrgemeinden (verschiedene Dienste in der Pfarrei, Funktion des Diakons, Pastoral mit weniger Priestern, Gemeindeleitung durch Laien, besonders Leitungsaufgaben für Frauen), Wege der Verkündigung heute, Glaubenspraxis, Wirkung der Kirche in der Gesellschaft, Einsatz zum Schutz des Sonntags, Familienpastoral aufgrund veränderter Familienverhältnisse.

- Kleingruppe 2:

Für die Synode sollte ein Motto gefunden werden. Einige Vorschläge dazu: das Reich Gottes ist nahe, Heute, Jetzt, Kirche sind alle, Aufbruch, Revolution, Bewegen-aufbauen-bekennen. Die Synode sollte sich verstärkt mit der Rolle der Laien auseinandersetzen, die Diakonie und die Caritas in der Kirche stärken, angesichts der großen Veränderungen neue Berufsbilder in der Kirche entwickeln.

- Kleingruppe 3:

Die Synode sollte der Kirche helfen, einen neuen Zugang zu den Menschen zu finden. Ebenso müsste über die Pfarrgemeinden vor Ort gesprochen werden, über die Sakramentenvorbereitung, die Beauftragung von Laien mit Leitungsaufgaben in den Pfarreien. In allen

Beratungen und Diskussionen sollte versucht werden, einfach und verständlich mit-einander ins Gespräch zu kommen.

- Kleingruppe 4:  
Die Synode sollte folgende Themen behandeln: Beauftragung von Ansprechpersonen bzw. Kontaktpersonen (Pastoralteam) in Pfarreien, in denen kein Priester ansässig ist. Dabei sollte gefragt werden, ob die anfallenden Aufgaben von Ehrenamtlichen allein bewältigt werden können oder ob nicht auch Laien für ihre Arbeit in der Pfarrei bezahlt werden müssten. Die Synode sollte der Kirche helfen, sich zu öffnen und einen Dialog auf breitester Basis zu führen und einen engen Kontakt mit den Menschen zu suchen. Schließlich sollte die Synode auch den Frust der Frauen in der Kirche zum Thema machen und für diese neue Möglichkeiten der Mitarbeit in der Kirche finden.
- Kleingruppe 5:  
Die Synode sollte vor allem die Jugendlichen ansprechen. Es gelte Formen für die Neuevangelisierung für alle Generationen zu finden. Medienarbeit sollte für die Evangelisierung besser genutzt werden und das Evangelium sollte auch an „unüblichen Orten“ verkündet werden. Kirche sollte sich durch die Synode stärker als Hoffnungsträgerin für die heutige Zeit präsentieren (nach dem Vorbild von Papst Franziskus). Die Synode sollte sich nicht scheuen, sich mit dem Fremden und dem Anderen zu konfrontieren und auseinanderzusetzen. Ebenso sollte sie Mut haben, auch heikle Themen anzusprechen, z.B. ein neues Priesterbild (das mehr der persönlichen Charismen der einzelnen Priester Rechnung trägt). Schließlich sollte die Laienarbeit in der Kirche stärker valorisiert und die Sakramentenkatechese erneuert werden.

Im Anschluss an den Bericht aus den Kleingruppen stellt Moderator Rudi Gamper fest, dass ein Großteil der vorgeschlagenen Themen durch Entscheidungen der Synode, welchen der Bischof durch seine Zustimmung Gültigkeit gibt, neu geregelt werden können, da sie Bereiche betreffen, die in die Kompetenz des Diözesanbischofs fallen.

Weiters stellen die Mitglieder des Pastoralrates einige Klärungsfragen an den Herrn Bischof.

Auf Anfrage erläutert der Herr Bischof, wie die Synode Entscheidungen treffen wird. Dies wird nach der Themensammlung erfolgen. Für diese besteht Zeit bis zum 29.6.2013 und dann im Rahmen von Großverans-

taltungen auf Bezirks- und Dekanatsebene in den Monaten Dezember 2013 bis Februar 2014. Im Anschluss daran wird eine Auswahl getroffen und werden die Themen eingehend behandelt werden. Ziel ist es, dass Entscheidungen getroffen werden. Das Kirchenrecht legt fest, dass diese nur durch den Bischof in Kraft gesetzt werden können.

Die Frage, wie die Reflexionsgruppe zusammengesetzt sein wird, kann nicht beantwortet werden, da sich die Vorbereitungskommission damit noch nicht befasst hat.

Schließlich macht der Pastoralrat einige Vorschläge, wie der Start der Synode gut vorbereitet werden sollte:

- durch eine gute und gezielte Öffentlichkeitsarbeit;
- durch gute Information an die Pfarrgemeinderäte (die Seelsorgeamtsleiter greifen die Anregung auf und werden baldmöglichst die Pfarrgemeinderäte anschreiben);
- durch eine gute Einbindung der Pfarrgemeinderäte (es wird der Wunsch geäußert, dass größere Dekanate zusätzliche Laien-Vertreter entsenden können);
- durch eine gute Einbindung der Priester, die sich zurzeit der Synode gegenüber teilweise skeptisch äußern;
- indem sich die Synode als „Pro-Vokation“, d.h. wörtlich übersetzt als „Berufung für“ versteht, die Christen motiviert, ihre Verantwortung in der Welt zu sehen und wahrzunehmen, aber auch sich gezielt für die Förderung von neuen und alten Berufen bzw. Berufungen in der Kirche einzusetzen;
- indem gezielt auch Menschen eingebunden werden, die nicht zu einem Verein, Verband oder kirchlichen Gremium gehören und so auch „neue Zielgruppen“ in den Blick genommen werden.

#### **Zu TOP 5) Benennen von Personen, die bei der Seelsorgetagung geehrt werden sollen**

Die Seelsorgetagung 2013 findet am 10. und 11. September 2013 in der Cusanus-Akademie in Brixen statt. Der erste Tag dient der Weiterbildung. Am zweiten wird der Herr Bischof ein Referat halten. Nach der Pause sollen im Rahmen eines Festaktes Personen geehrt werden. Im ersten Teil werden maximal drei Personen durch eine Laudatio und das Überreichen einer Urkunde und eines Präsentes geehrt. Im zweiten Teil werden die Namen von Priestern, Diakonen und Laien genannt, die ihren Dienst beendet haben.

Der Pastoralrat wird gebeten, innerhalb 15. Mai dem Seelsorgeamt Personen vorzuschlagen, die im ersten Teil der Feier geehrt werden sollen. Für die Auswahl der Kandidaten/-innen gelten folgende Kriterien:

- die Person war ehrenamtlich tätig (ausgenommen Priester);
- die Person war auf Diözesanebene tätig;
- die Person hat eine Leitungsaufgabe ausgeübt;
- die Person hat den Dienst, für den sie geehrt wird, beendet;
- der Einsatz der Person auf Diözesanebene hat sich über mindestens zehn Jahre erstreckt;
- der Einsatz der Person hat sich nicht nur auf eine kleine Gruppe beschränkt, sondern hat eine größere Breitenwirkung gehabt;
- die Person hat ihre Aufgabe mit vorbildlichem Einsatz erfüllt.

Der Herr Bischof wird nach Rücksprache mit dem Bischofsrat entscheiden, welche max. drei Personen bei der Seelsorgetagung geehrt werden.

#### **Zu TOP 6) Austausch Herr Bischof – Mitglieder des Pastoralrates**

Auf Anfrage berichtet der Herr Bischof, dass es Bischof Karl Golser gleichbleibend schlecht geht und er nicht reden und sich nicht bewegen kann. Daher ist er rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen. Es wird der Wunsch geäußert, dass der Herr Bischof seinem Vorgänger Grüße des Pastoralrates überbringt.

Weiters berichtet der Herr Bischof vom Ad-Limina-Besuch Mitte April in Rom. Die Begegnung mit Papst Franziskus war beeindruckend. Der Papst hat sich genug Zeit genommen, um zuzuhören, was die Bischöfe der Diözesen Nord-Ost-Italiens zu berichten hatten. Die Bischöfe ihrerseits konnten ausführlich die Situation in den eigenen Diözesen beschreiben und auf die Herausforderungen hinweisen.

**Zu TOP 7) Allfälliges**

Da im Herbst die Diözesansynode beginnen wird und die Mitglieder des Pastoralrates zu Synodalen ernannt werden, wird es vorläufig keine Sitzung des Pastoralrates geben.

Für das Protokoll

Mag. Eugen Runggaldier  
Leiter des Seelsorgeamtes

---

## **VERSCHIEDENES**

---

### **Öffnungszeiten des Bischöflichen Sekretariates**

Das Bischöfliche Sekretariat bleibt vom 15. Juli bis 16. August 2013 wegen Ferien geschlossen. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an das Bischöfliche Ordinariat.

---

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. Juni 2013

LEO HAAS  
*Kanzler*

JOSEF MATZNELLER  
*Generalvikar*

### Obolo di San Pietro 2013

“L’obolo di San Pietro’ è l’espressione più tipica della partecipazione di tutti i fedeli alle iniziative di bene del Vescovo di Roma nei confronti della Chiesa universale. E’ un gesto che ha valore non soltanto pratico, ma anche fortemente simbolico, come segno di comunione col Papa e di attenzione alle necessità dei fratelli; e per questo servizio possiede un valore squisitamente ecclesiale” (Discorso di Papa Benedetto XVI ai Soci del Circolo di San Pietro, 25 febbraio 2006).

Le offerte dei fedeli al Santo Padre sono destinate alle opere ecclesiali, alle iniziative umanitarie e di promozione sociale, come anche al sostenimento delle attività della Santa Sede. Il Papa, come Pastore di tutta la Chiesa, si preoccupa anche delle necessità materiali di diocesi povere, istituti religiosi e fedeli in gravi difficoltà (poveri, bambini, anziani, emarginati, vittime di guerre e disastri naturali; aiuti particolari a Vescovi o Diocesi in necessità, educazione cattolica, aiuto a profughi e migranti, ecc.).

Tutti i fedeli della diocesi sono invitati, **domenica 30 giugno 2013**, a offrire generosamente il loro contributo per l’**Obolo di San Pietro**.

Un grazie ai parroci per la loro collaborazione.

Il contributo della nostra diocesi per l’anno 2012 è stato di € 49.000.

La Segreteria di Stato esprime il ringraziamento del Santo Padre al Vescovo Ivo Muser con uno scritto del 28 dicembre 2012:

“Sua Santità ringrazia per il premuroso gesto di comunione e per i sentimenti di spirituale affetto e di venerazione che lo hanno suggerito e, mentre auspica per Lei e per quanti sono affidati alle sue cure pastorali un fecondo cammino ecclesiale, invoca la celeste protezione della Vergine Maria e di cuore imparte una speciale Benedizione Apostolica.”

### **Sinodo diocesano – Invito alla collaborazione**

#### **Messaggio del Vescovo Ivo Muser in occasione della solennità di Pentecoste**

Care sorelle e fratelli della nostra Diocesi di Bolzano-Bressanone!  
Nella solennità di Pentecoste, 50 giorni dopo la Pasqua, festeggiamo la discesa dello Spirito Santo su Maria e sulla giovane Chiesa. Festeggiamo le origini della Chiesa, quella scintilla iniziale i cui effetti giungono ancora fino a noi. All'origine della comunità cristiana c'è una forza, un entusiasmo che non è frutto dell'umano convincimento, ma che è stato donato dall'alto.

Quando a Pentecoste festeggiamo la nascita della nostra Chiesa, non vogliamo rimuovere ciò che in essa vi è di umano, di troppo umano, di deprecabile, né nascondere le colpe e gli errori che nella Chiesa hanno attraversato passato e presente. Noi festeggiamo lo Spirito Santo, che chiama tutti noi a collaborare e che in ogni circostanza non cessa mai di operare. Più volte nella storia ha dimostrato di sapere scrivere diritto anche su righe storte.

La Chiesa ha bisogno della fiducia nello Spirito Santo e nelle persone che si lasciano entusiasmare da Lui. Anche il Sinodo Diocesano poggia sulla fede nell'azione dello Spirito Santo: come persone di fede ci mettiamo insieme in cammino, per cogliere ed affrontare alla luce del Vangelo le sfide che si presentano alla nostra Chiesa locale.

Noi tutti possiamo dare il nostro contributo attraverso la partecipazione attiva alla discussione e la preghiera, vale a dire:

1. scrivendo una lettera (da inviare alla Segreteria del Sinodo, Curia vescovile, Piazza Duomo 2, 39100 Bolzano), o una mail ([sinodo@bz-bx.net](mailto:sinodo@bz-bx.net)); oppure compilando il modulo apposito sul sito del Sinodo diocesano ([www.bz-bz.net/sinodo](http://www.bz-bz.net/sinodo)), inserendo commenti, idee, proposte per una prima selezione di temi che si affronteranno nella fase preparatoria.

2. La fede comune e la preghiera sono alla base del buon esito del Sinodo. Per questo ho a cuore che la sua fase preparatoria e il successivo svolgimento siano accompagnati dalla preghiera personale e comunitaria.

Invito tutti a condividere il pensiero, la discussione e la preghiera!

Nella colletta della solennità di Pentecoste preghiamo dicendo: “O Padre, che nel mistero della Pentecoste santifichi la tua Chiesa in ogni popolo e nazione, diffondi sino ai confini della terra i doni dello Spirito Santo, e continua oggi, nella comunità dei credenti, i prodigi che hai operato agli inizi della predicazione del Vangelo.”

Con questo invito alla condivisione del nostro Sinodo diocesano auguro a tutti una santa Pentecoste nella pienezza dello Spirito!

Vostro Vescovo  
+Ivo Muser

## **Linee guida per il rito delle esequie**

*1. Le seguenti linee guida sono state redatte dalla Commissione Liturgica su richiesta della Conferenza dei Decani e su richiesta del Vescovo. Esse si basano sul libro liturgico "Die kirchliche Begräbnisfeier. Manuale" (Manuale tedesco) e sul "Rito delle Esequie" (RE). Il loro obiettivo è quello di offrire suggerimenti liturgici e pastorali per i riti nella diocesi.*

### **I. Il compito pastorale nei momenti di lutto**

2. La morte, per molti congiunti, è una prova molto difficile, affrontabile spesso solo con l'aiuto di altre persone. La crisi che emerge nelle persone rimaste in vita dall'esperienza della morte necessita di un aiuto empatico e pastorale. Il rito funebre ci permette di prendere congedo in maniera degna dai defunti (si pensi, in proposito, alla pubblicazione del Movimento Cattolico Femminile della Diocesi di Bolzano-Bressanone in lingua tedesca "Star vicini nella malattia e nella morte. Suggerimenti ed esempi per l'attività pastorale con gli infermi e nell'elaborazione del lutto"). Se si vuole offrire conforto e consolazione ai congiunti, l'interpretazione della morte in senso religioso è un elemento fondante. Essa si esprime nel rito di congedo al capezzale, nella composizione, a casa o nelle cappelle del commiato, nella preghiera per i defunti ("veglia funebre"), e, infine, nel rito liturgico delle esequie.

3. Queste celebrazioni invitano ad un'interpretazione precisa della vita, riferendosi all'individualità della defunta/del defunto. Così, anche i rapporti dei viventi con i defunti, e con gli altri viventi, così come il loro rapporto con Dio, devono essere presi in considerazione. Per questo, i congiunti devono essere possibilmente coinvolti nella preparazione e nella configurazione delle celebrazioni liturgiche. Bisogna tener conto anche di coloro che, pur non facendo parte della Chiesa o non condividendo la fede cristiana, prendono parte alle esequie. Il rito funebre dovrebbe essere un annuncio rivolto a tutti della nostra fede nella resurrezione. Alla salma è dovuto un trattamento rispettoso e dignitoso, essendo essa un simbolo dell'umanità e della sua dignità, a cui Dio ha

concesso la Sua grazia anche oltre la morte. Inoltre, la salma ricorda ai presenti l'esperienza vitale della defunta/del defunto.

## **II. Significato religioso e sociale delle esequie**

4. La morte di una persona non è solo motivo di dolore per i congiunti, ma anche un avvenimento di importanza sociale, che coinvolge tutti gli appartenenti alla comunità parrocchiale. Andando contro alle tendenze individualiste della società attuale e alla familiarizzazione delle sepolture, la Chiesa rimane legata al principio che le esequie religiose non abbiano carattere solo privato, ma siano vere e proprie celebrazioni, a cui tutta la comunità dovrebbe prendere parte (cfr. RE, Presentazione, 4). È giusto che, come da tradizione, nei giorni tra la morte e la sepoltura abbia luogo la veglia funebre (liturgia della Parola, liturgia delle ore, commemorazione, recita del Rosario,...), a cui dovrebbero aver accesso anche altri, oltre ai parenti stretti (cfr. RE 26-46: "Nella casa del defunto"; Manuale tedesco 1-13: „Totenwache und Gebet im Trauerhaus“). La composizione della salma in casa dovrebbe essere mantenuta come preziosa tradizione ed incoraggiata. In questo modo, la salma non resta da sola, e ad essa viene garantito un trattamento dignitoso: la sua vicinanza, infatti, può essere importante nei giorni del congedo, e può facilitare l'elaborazione del lutto.

### **Luogo della celebrazione**

5. Il rito delle esequie, in quanto rito eucaristico, è aperto a tutta la comunità parrocchiale. La liturgia funebre (messa e congedo dalla salma) ha luogo normalmente nella chiesa parrocchiale, ovvero in una chiesa stabilita dal consiglio pastorale parrocchiale (cfr. RE, Presentazione 4).

### **Esequie in forma privata**

6. Nel caso in cui il congedo e la sepoltura vengano celebrate in forma privata (in famiglia, o fra amici stretti), bisogna tener conto che i defunti hanno vissuto anche in altri contesti sociali (in parrocchia, in paese, sul posto di lavoro, con un circolo di amici, all'interno di associazioni, etc.). Per questo anche altre persone che si rattristano per la sua dipartita

hanno diritto a congedarsi dalla salma. Se i congiunti desiderano un rito in forma privata, la comunità può celebrare il rito eucaristico in un altro momento (per esempio durante una messa in un giorno feriale, o durante la celebrazione domenicale dell'Eucaristia).

### **Sepoltura a carico della comunità**

7. Nel caso di sepoltura a carico della comunità sono le autorità locali a farsi carico delle esequie e dei costi ad essa connessi. Ogni individuo, infatti, anche se è rimasto solo e senza parenti, ha diritto ad avere delle esequie dignitose. Sono i membri della comunità, in quel momento, a prendersi carico della sepoltura: questo è un atto di carità, pari al pregare per l'anima del defunto. Le parrocchie e la Caritas devono farsi interpreti del defunto, in questo caso, e cercare un ulteriore contatto con la comunità locale. Per i defunti che non hanno potuto essere sepolti in presenza dei loro cari è prevista anche una celebrazione dell'eucaristia nella chiesa parrocchiale.

## **III. La commemorazione dei defunti**

### **La liturgia**

8. In ogni celebrazione liturgica, i fedeli sono consapevoli del loro legame con i defunti. Il rito eucaristico è la celebrazione del fatto che i morti vivono in Dio, perché nella messa si commemora il mistero della morte e resurrezione di Gesù. Tramite Cristo, infatti, ai morti sono concessi la misericordia e il perdono di Dio: per questo essi vengono commemorati nella preghiera eucaristica; nella liturgia delle ore, i morti assurgono al ruolo di intercessori, così come nella liturgia della Parola, la domenica o in occasione di altre festività con la preghiera di adorazione o di suffragio (durante la settimana anche nella preghiera alternata). È consigliabile commemorare l'“anniversario” della morte durante la messa settimanale. Nel caso si voglia rendere nota la commemorazione nelle comunicazioni parrocchiali, la seguente formula è la più appropriata: “Celebrazione eucaristica in memoria di N. N.” Per la liturgia delle ore, nella Celebrazione della Parola ed altre funzioni si userà invece la formulazione seguente: “Preghiera per la defunta/il defunto N. N.”. La commemora-

zione annuale in occasione della festività dei morti (o il pomeriggio di Ognissanti) riunisce le persone nella convinzione che i defunti abbiano trovato pace presso Dio.

### **La tomba, il luogo della sepoltura come luogo di commemorazione comune**

9. Nella disposizione del cimitero, delle singole tombe e nei luoghi di sepoltura delle urne dovrebbe trovare espressione la fede cristiana nella resurrezione. La tomba e la sua cura, ma anche il luogo in cui è deposta l'urna, sono per molti un aiuto importantissimo per superare il lutto ed una testimonianza di fede. A causa della carenza di spazio, o della scadenza delle concessioni, alcune tombe devono essere cedute: è consigliabile, in questo caso, la costruzione di uno spazio di commemorazione comune, per mantenere viva la memoria dei defunti. È particolarmente indicato che il nome di questo spazio, un'immagine o un simbolo rimandino alla fede cristiana. In questo luogo di raccoglimento possono essere sistemati anche i defunti che, dopo la cremazione, non hanno ricevuto una sepoltura individuale.

### **Altre forme di commemorazione dei defunti**

10. In molte chiese si trovano lapidi o libri in cui sono elencati i nomi dei defunti appartenenti alla comunità parrocchiale. Inoltre, le piccole foto-ricordo con sopra i dati fondamentali del defunto, sono un ricordo particolarmente importante, soprattutto in ambito privato.

## **IV. Il rito religioso delle esequie**

11. Il manuale tedesco "Die kirchliche Begräbnisfeier" e il libro rituale "Rito delle Esequie" contengono istruzioni per le forme liturgiche fondamentali (RE 55-98: "Celebrazione delle Esequie", RE 99-117: "Esequie nelle cappella del cimitero"; RE 118-164: "Esequie dei bambini"; Manuale tedesco 14-68: „Grundform“; Manuale tedesco 69-99: „Begräbnis eines Kindes“; Manuale tedesco 100-116: „Feier der Verabschiedung ohne Beisetzung“). Nelle situazioni concrete si dovrà pren-

dere atto degli usi locali e delle circostanze. Quando possibile, è comunque consigliabile portare la salma in chiesa per la celebrazione liturgica. Nelle pagine seguenti verranno presi in esame i singoli aspetti delle esequie religiose.

### **Celebrazione dell'Eucaristia e Liturgia della Parola**

12. Il momento principale delle esequie religiose è la celebrazione della santa messa, che rappresenta l'attualizzazione della morte e resurrezione del Signore. Se in una comunità parrocchiale o in un'unità pastorale è presente solo un sacerdote, il rito funebre deve avere la precedenza sulla messa del giorno feriale.

13. Nel caso in cui una celebrazione eucaristica sia inappropriata, o non sia possibile, può aver luogo una Liturgia della Parola (cfr. RE 74-87; Manuale tedesco 32-35; cfr. anche: RE, Premesse generali 6, 19; Manuale tedesco, Pastorale Einführung 49). Anche nell'ascolto della Parola di Dio viene attualizzato il mistero pasquale, e i defunti vengono affidati alla misericordia di Dio. Inoltre è consigliabile la celebrazione, in un momento opportuno, di una messa in memoria del defunto, anche quando i congiunti abbiano espressamente richiesto un rito funebre senza celebrazione eucaristica.

14. Il termine che indica le esequie è "celebrazione eucaristica" o "santa messa", oppure "liturgia della Parola per la defunta/il defunto N.", a cui sarebbe da aggiungere, ad esempio "al termine avrà luogo la sepoltura nel cimitero locale".

### **Inumazione**

15. Su esempio della deposizione di Gesù nel sepolcro, l'inumazione è la forma di sepoltura preferibile per la fede cristiana. Essa ricorda anche l'immagine del chicco di grano: il corpo viene messo nella terra come un seme, per trasformarsi e risorgere a nuova vita (cfr. Gv 12,24f, I Cor 15,35f). La citazione in quest'ultimo testo, secondo cui il corpo è il tempio dello Spirito Santo (I Cor 3,16; 6,19), evidenzia appunto il rispetto

che merita questo corpo. Per questo, la tradizione ecclesiastica consiglia vivamente di seppellire le salme (cfr. CIC c.1177 § 3).

16. Il corteo funebre, che è parte integrante del rito delle esequie, accompagna la defunta/il defunto al suo ultimo luogo di riposo. Il calare la bara nella tomba durante la celebrazione liturgica, come previsto dal rito, è un ultimo atto di amore alla persona (cfr. RE 96; Manuale tedesco, Pastorale Einführung 63). Per questo, la celebrazione non deve chiudersi con il congedo in chiesa.

### **Cremazione**

17. La forma di sepoltura, sia essa inumazione o cremazione, non mette in dubbio la fede nella resurrezione e nella vita eterna. La Chiesa permette la cremazione, a meno che essa non sia stata scelta come forma di sepoltura esplicitamente rivolta contro la fede cristiana (cfr. CIC c. 1177 § 3). In alcuni luoghi sono motivi pratici (carenza di posti) a rendere necessaria la cremazione.

In base alle leggi statali e regionali, i cimiteri locali devono predisporre anche strutture destinate alla sepoltura delle urne. “La prassi di spargere le ceneri in natura, oppure di conservarle in luoghi diversi dal cimitero, come, ad esempio, nelle abitazioni private, solleva non poche domande e perplessità. La Chiesa ha molti motivi per essere contraria a simili scelte, che possono sottintendere concezioni panteistiche o naturalistiche. Soprattutto nel caso di spargimento delle ceneri o di sepolture anonime si impedisce la possibilità di esprimere con riferimento a un luogo preciso il dolore personale e comunitario. Inoltre si rende più difficile il ricordo dei morti, estinguendolo anzitempo. Per le generazioni successive la vita di coloro che le hanno precedute scompare senza lasciare tracce.” (RE 165; cfr. Die Deutschen Bischöfe: „Der Herr vollende an Dir, was er in der Taufe begonnen hat“, 1. November 2011, Nr. 12)

18. Durante la celebrazione liturgica, fino alla deposizione dell’urna, si dovrà prendere atto della particolarità di questa forma di sepoltura. Tutti i rituali e le letture dovranno perciò essere adeguati alla situazione. Chi ha scelto la cremazione è consapevole che il simbolo concreto del

corpo, che rappresenta l'individualità della persona, viene annullato dal fuoco. L'incinerazione anticipa il processo di decomposizione della salma; le "ceneri" non hanno la stessa dignità del corpo. I manuali "Die kirchliche Begräbnisfeier" e "Rito delle Esequie" ci offrono vari aspetti concreti.

### **La celebrazione del commiato prima della cremazione – in presenza della salma**

19. Per la celebrazione del commiato prima della cremazione il manuale tedesco offre una proposta specifica (cfr Manuale tedesco 128-144) mentre il Rituale in lingua italiana dá indicazioni più generali al riguardo (RE 165-167).

In linea di principio si osservi: nel caso si celebri l'eucaristia o la liturgia della Parola in presenza della salma, che verrà poi portata alla cremazione, non si faccia la processione al camposanto, poiché si darebbe l'impressione che la salma venga accompagnata alla sepoltura.

20. "Dopo le esequie, il sacerdote, il diacono o il laico incaricato accompagnino il feretro al luogo indicato" (RE 167/5), ad esempio sul sagrato della chiesa dove tutti possano prendere commiato dal defunto. Accompagnare la salma sul sagrato della chiesa è indicato soprattutto quando alla celebrazione delle esequie sono presenti associazioni e gruppi che desiderano, al termine dell'azione liturgica, commemorare il defunto.

Al termine l'agenzia funebre accompagnerà la salma al crematorio.

21. Inoltre per le comunità di lingua tedesca, la salma dopo la professione di fede e il personale commiato dei presenti con l'aspersione dell'acqua benedetta, può essere accompagnata all'esterno della chiesa e così sottratta allo sguardo della comunità.

Mentre la salma lascia la chiesa e viene accompagnata alla cremazione, i presenti seguono le preghiere dei fedeli, e le orazioni conclusive (cfr Manuale tedesco 139-140).

22. In alternativa si può concludere tutta la liturgia del commiato in chiesa dopodiché la salma viene inviata alla cremazione.

23. In ogni caso si deve far presente, attraverso il rito, che la salma sarà cremata, ed è da evitare ogni eventuale riferimento alla sepoltura.

24. Quando il congedo ha luogo in una camera ardente (cappella del cimitero, in ospedale, nel crematorio,...) è prevista una celebrazione specifica (RE 168-179: "Sul luogo della cremazione").

### **La celebrazione della deposizione dell'urna**

25. Per la deposizione dell'urna in un momento diverso da quello delle esequie, i testi liturgici offrono numerose indicazioni (RE 189-191: "Preghiere per la deposizione dell'urna"; Manuale tedesco 145-162: „Die Feier der Urnenbeisetzung“).

### **La celebrazione del commiato e della deposizione dell'urna**

26. Nel caso in cui il commiato non abbia avuto luogo prima della cremazione, la celebrazione può aver luogo anche in un momento successivo. Se la celebrazione dell'eucaristia (o la liturgia della Parola) avviene in presenza dell'urna, è opportuno che l'urna sia posta vicina al cero pasquale, coperta da un panno bianco, addobbata con dei fiori, e che su di essa sia posta un'immagine della defunta/del defunto (cfr. RE 180-188: "Monizioni e preghiere per la celebrazione esequiale dopo la cremazione in presenza dell'urna cineraria"; Manuale tedesco 163-192: „Die Feier der Verabschiedung und der Urnenbeisetzung“).

### **La celebrazione dell'Eucaristia (o la Liturgia della Parola) in chiesa, assente l'urna**

27. In situazioni in cui la salma sia già stata cremata, e l'urna non può quindi essere presente alla celebrazione, per il commiato viene celebrata la liturgia dei defunti, come prevista dal messale. È consigliabile, anche in questo caso, esporre un'immagine della defunta/del defunto e predisporre una decorazione floreale.

## **Luogo della deposizione dell'urna**

28. Per evitare la privatizzazione della sepoltura, si raccomanda di deporre le urne nel camposanto. Per la cremazione si deve far sì che sul luogo della sepoltura sia presente un segno commemorativo dignitoso e riconoscibile. Non è tanto l'urna in sé a rivestire un ruolo primario, ma, piuttosto, il nome del defunto e, possibilmente, una sua immagine ed un simbolo religioso.

I colombari per le urne devono essere sigillati. Ancora più indicata è una sepoltura in terra (nella tomba di famiglia o in uno spazio del cimitero destinato precedentemente all'urna).

## **V. Dettagli sul rito delle esequie**

### **Il cero pasquale**

29. Nella celebrazione in chiesa, il cero pasquale deve essere posto in un punto ben visibile, per sottolineare la continuità tra Battesimo, morte, resurrezione dei credenti e mistero pasquale del Cristo. Per questo, la salma, o l'urna, dovrebbero essere poste, in chiesa, vicine al cero pasquale.

### **L'omelia**

30. L'omelia deve spiegare ai presenti, per consolarli, il messaggio della fede in una prospettiva di morte e resurrezione. Si eviterà, quindi, di ripercorrere nel dettaglio la vita del defunto, concentrandosi invece su quello che la sua vita può aver rappresentato per l'impostazione della nostra vita da cristiani. Per questo è necessaria una certa empatia nei confronti dei congiunti, degli amici e dei conoscenti, oltre che il rispetto per il defunto.

### **Preghiere (Preghiere dei fedeli)**

31. La preghiera di suffragio è espressione della fede in Dio, che concede ai fedeli ciò che essi Gli chiedono (cfr. Mt 7,7). In essa, i congiunti

affidano i loro defunti alla misericordia e alla bontà di Dio. Anche nella messa funebre le preghiere dei fedeli devono essere brevi cercando di illuminare il momento della morte e della sofferenza in spirito cristiano. Sono invece da evitare lunghe preghiere che facciano riferimento alla vita personale del defunto. Parole di gratitudine al defunto, infatti, dovrebbero aver luogo in altri momenti della celebrazione (per esempio nell'omelia, nell'offertorio, nell'introduzione,...), oppure nelle parole di commemorazione e nelle forme di commiato esterne al contesto liturgico (vedi sotto).

### **Musica, canti e suono delle campane**

32. La musica e il canto rivestono una particolare importanza nella liturgia per i defunti. Il lamento, le domande, le richieste, le speranze, la disperazione e la fiducia nel mistero pasquale trovano in essi un'espressione esemplare. Quindi, la musica e i canti devono essere in linea con lo spirito delle Sacre Scritture e della liturgia. Ulteriori richieste che non siano esattamente in linea con questo spirito possono essere prese in considerazione subito dopo la liturgia. Il suono delle campane scandisce il tempo del lutto e della speranza. Le diverse modalità del suono (campane a morto, commiato, ecc.) sottolineano il significato della vita, il richiamo a pregare e a rendere grazie a Dio, segnando così i momenti di commemorazione.

### **Discorsi commemorativi e forme di commiato non liturgiche**

33. Nel caso in cui, durante un funerale, dei rappresentanti della vita pubblica o delle persone vicine al defunto vogliano pronunciare dei discorsi commemorativi, essi possono farlo, in ottemperanza alle usanze del luogo, alla fine della messa (o della liturgia della Parola) o dopo la conclusione del rituale al cimitero. Tali discorsi non verranno pronunciati dall'ambone, ma in un luogo più indicato. Forme di congedo non liturgiche durante la sepoltura (ad esempio gesti di congedo da parte di associazioni locali) sono da tenersi solo alla conclusione del rito religioso, come parte non integrante di questo. Se è previsto più di un oratore, è importante trovare un accordo. Per il rito del congedo con la salma presente prima della cremazione si veda al punto 19.

## **VI. Altri servizi**

### **La comunità**

34. Ogni celebrazione esequiale non è solo un rito rivolto ad una famiglia, o agli amici ed ai congiunti, ma anche una celebrazione di tutta la Chiesa, che si esprime nella comunità ecclesiastica presente (parrocchia, comunità locale). La celebrazione offre al tempo stesso la possibilità di un commiato pubblico. La comunità riunita dà il suo fondamentale contributo alla celebrazione funebre con la sua partecipazione, il suo essere pronta a ricevere la Parola di Dio, con la sua testimonianza di fede e la preghiera comunitaria (cfr. RE, Presentazione 5; RE, Premesse generali 16; Manuale tedesco 69).

### **La presidenza**

35. È solitamente il sacerdote a presiedere la liturgia esequiale, o – ad eccezione della celebrazione eucaristica – il diacono. Per il rito funebre è responsabile il parroco locale (cfr. CIC can. 530). Se viene richiesto un altro sacerdote diocesano o ordinario (o anche un diacono), la sua presenza è da discutere con il parroco locale. In caso di necessità pastorale, il vescovo può incaricare anche dei laici come animatori delle esequie (cfr. RE, Premesse generali 19; Manuale tedesco, Pastorale Einführung 70). L'incarico deve comunque essere preceduto da una formazione per la celebrazione funebre.

### **Formazione di laici come animatori**

36. A completamento delle linee guida “Formazione per la celebrazione della Parola, per i lettori, gli aiutanti alla Comunione e i cantori” (FDBB luglio-agosto 2009, 325-334) si fa presente che alla formazione vengono ammessi animatrici/animatori della liturgia della Parola che abbiano dichiarato la loro disponibilità e che siano stati riconosciuti come adatti al compito dal consiglio parrocchiale. Per i partecipanti a questa formazione, il parroco può far richiesta di incarico, previa decisione del consiglio parrocchiale, tramite l'ordinario. L'incarico viene affidato in forma scritta per cinque anni e può essere rinnovato. Gli incaricati verranno

presentati durante una messa ed introdotti alla loro funzione. Se agli animatori non viene affidata l'omelia, essa, può essere sostituita da un testo di riflessione.

### **Accompagnamento dell'urna alla deposizione**

37. Quando la deposizione dell'urna ha luogo a breve, o immediatamente dopo le esequie, un sacerdote, un diacono o un parroco possono autorizzare un membro della comunità ad accompagnare la deposizione dell'urna con la preghiera.

### **Altri servizi liturgici**

38. Anche durante i riti funebri i servizi liturgici devono essere svolti nella loro completezza (cfr. Sacrosanctum Concilium, Nr.28, RE, Presentazione 5): lettori e lettrici, chierichetti, organisti, cantori, in particolare quelli che recitano i salmi insieme alla comunità. Se possibile, parenti, congiunti, amici ed altri membri della comunità potranno svolgere alcuni servizi liturgici durante le esequie (cfr. Manuale tedesco, Pastorale Einführung 72-74) o occuparsi di singole parti (musica, canto, preghiere di suffragio, ringraziamenti ecc.). Interventi troppo personali sono comunque da evitare.

### **Paramenti liturgici**

39. Per il rito funebre tutti indossano i paramenti previsti per la santa messa (cfr. RE, Precisazioni, 9). I laici incaricati che presiedono il rito funebre indossano il camice.

## **VII. Situazioni particolari**

40. Per i cattolici che hanno deciso per motivi di fede di uscire dalla Chiesa, o che hanno disposto nel testamento di non avere esequie religiose, non è previsto alcun rito funebre. Coloro che ne sono usciti per altri motivi, o che hanno dato poi segno di voler essere riaccolti, potranno essere sepolti con un rito religioso. In ogni situazione, tuttavia, la

Chiesa offrirà la sua vicinanza pastorale ai congiunti, se essi la desiderano.

41. Il manuale in lingua tedesca “Die kirchliche Begräbnisfeier” contiene, nell'appendice 1, i testi indicati per l'accompagnamento della salma “se un rito religioso non fosse possibile” (Manuale tedesco, p. 197 e ss.; cfr. anche Manuale tedesco, Pastorale Einführung 75-82). Nel manuale vengono proposte anche altre situazioni degne di nota: per la cura pastorale in momenti di emergenza i “riti religiosi in caso di eventi catastrofici” (Manuale tedesco, p. 203 e ss; cfr. anche Manuale tedesco, Pastorale Einführung 83-85), per la cura pastorale negli ospedali il “rito per il congedo e la sepoltura dei bambini nati morti e abortiti” (Manuale tedesco, p. 211 e ss.; cfr. anche Manuale tedesco, Pastorale Einführung 86-89).

### **Approvazione**

42. Queste linee guida sulle esequie religiose vengono approvate con questo documento e hanno validità a partire dalla domenica di Pentecoste, 19 maggio 2013. Esse vanno a sostituire la comunicazione dell'Ufficio pastorale sui riti esequiali e la cremazione dell'agosto 2001.

*Vicario generale*

**Nessuna benedizione nell'unione con  
matrimonio civile**

Di tanto in tanto si dà il caso che i sacerdoti vengano pregati, dopo un matrimonio civile, di benedire gli sposi e addirittura gli anelli. Talvolta ci si spinge fino a chiedere che questo avvenga in una chiesa. Nel Folium Dioecesanum 2003, pagg. 456/457 questa problematica è stata ampiamente trattata.

Con l'occasione l'Ordinario diocesano fa presente che è severamente vietato eseguire atti liturgici pubblici in relazione a un matrimonio civile.

Una preghiera di benedizione strettamente in ambito privato, che venga richiesta sinceramente, e non rappresenti nessun rischio di malinteso pubblico o di scandalo, può essere invece espressione di vicinanza pastorale alle persone.

# **Studio Teologico Accademico di Bressanone**

## **Immatricolazione e iscrizione**

Le immatricolazioni e iscrizioni per l'anno accademico 2013/2014 allo Studio Teologico Accademico Bressanone presso il Seminario Maggiore sono possibili per tutto il mese di settembre 2013. Questo termine d'iscrizione vale per i seminaristi, per gli studenti laici e per gli studenti uditori.

Per l'immatricolazione come studente ordinario sono da presentarsi:

- certificato di nascita e cittadinanza;
- diploma di maturità o altro diploma valido per l'accesso all'università;
- in caso di passaggio da un altro Studio Teologico Accademico: certificato di ex-matricolazione e certificati degli esami sostenuti;
- lettera commendatizia di un sacerdote, la quale, nel caso provenga da altra provincia ecclesiastica, deve essere corredata dalla vidimazione delle Curia Vescovile competente o dal Superiore dell'Ordine;
- due foto tessera.

Studenti ospiti possono frequentare anche solo alcuni corsi.

Segreteria dello Studio Teologico Accademico  
Piazza del Seminario, 4  
39042 Bressanone  
tel. 0472 271120; Fax 0472 837600; E-mail: [annimi@hs-itb.it](mailto:annimi@hs-itb.it)

## **Iscrizioni all'Istituto Superiore di Scienze Religiose di Bolzano**

Presso l'Istituto di Scienze Religiose "Centro Studi Teologici" di Bolzano, da giugno fino al primo ottobre 2013, saranno aperte le iscrizioni all'anno accademico 2013/14 dell'Istituto Superiore di Scienze Religiose (ISSR). Tale corso accademico approvato dalla Conferenza Episcopale Italiana e dalla Congregazione per l'Educazione cattolica, dipende dallo Studio Teologico Accademico di Bressanone e dalla Facoltà Teologica del Triveneto di Padova. Esso è articolato in un triennio di base (che porta alla "Laurea in Scienze Religiose"), cui segue un biennio di specializzazione, (che si conclude con la "Laurea Magistrale in Scienze Religiose"), titoli che consentono di insegnare religione cattolica nelle scuole pubbliche. I corsi si svolgono sotto la direzione del Preside dello STA di Bressanone e del Direttore ISSR di Bressanone, sezione di Bolzano, prof. don Paul Renner.

Ciascun anno consta di due semestri: quello invernale e/o introduttivo dal 23 settembre al 20 dicembre 2013 (con esami in gennaio) e quello estivo dal 07 febbraio al 23 maggio 2014 (con sessione di esami a giugno). I docenti sono ad alta qualificazione per garantire il livello universitario dell'insegnamento e dei titoli conseguiti. L'iscrizione a tale corso comporta naturalmente il diritto ad accedere ai sussidi previsti per lo studio universitario.

Con l'autunno 2013 viene attivato il terzo anno del triennio, che nel semestre invernale comporta la seguenti materie: Etica filosofica, Scienza delle religioni, Aspetti psico - sociologici della pedagogia, Esegese del Nuovo Testamento, Scienza liturgica, Pedagogia della religione e catechesi, Didattica specifica dell'insegnamento religioso, Teologia morale, Dottrina sociale della Chiesa.

Per il semestre estivo 2014 le materie previste sono: Filosofia della religione, Esegese fondamentale dell'Antico Testamento: I Libri sapienziali e storici, Esegese fondamentale del Nuovo Testamento: Giovanni, Didattica generale, Diritto canonico, Storia della Chiesa, Cristologia – Soteriologia, Antropologia teologica – Dottrina della grazia.

Con l'autunno 2013 verrà nuovamente attivato il secondo anno del biennio, che nel semestre invernale comprende le seguenti materie: Legislazione scolastica, Storia della Chiesa locale, Didattica specifica

dell'insegnamento religioso V, Ecclesiologia, Introduzione all'ecumenismo, Mariologia, Teologia biblica dell'Antico Testamento.

Nel semestre estivo saranno invece proposti i seguenti corsi: Metafisica e dottrina filosofica su Dio, Teologia pastorale, Didattica specifica dell'insegnamento religioso VI – Laboratorio, Teologia morale sociale, Teologia sacramentale e liturgica, Teologia biblica dell'Antico Testamento.

Sia nel triennio che nel biennio è previsto il tirocinio didattico nelle scuole.

Per i nuovi iscritti, verrà offerto parallelamente a quello invernale il semestre introduttivo, articolato con le seguenti materie: Propedeutica filosofica, Chiesa come comunità che crede, Chiesa come comunità che celebra, Introduzione alla Sacra Scrittura, Materie teologiche nel loro insieme, Introduzione al lavoro scientifico e Storia di Israele e della Chiesa delle origini.

I corsi dell'ISSR si svolgono ogni lunedì, mercoledì e venerdì dalle 16:15 alle 17:45, dalle 18:00 alle 19:30 e dalle 19:45 alle 21:15.

Alcuni martedì e/o giovedì vengono invece proposti i corsi opzionali ed i seminari d'approfondimento.

C'è anche la possibilità, per coloro che avessero un interesse personale solo per alcune materie, di frequentare, come studenti uditori od ospiti, solo uno o alcuni corsi fondamentali, gli opzionali e i seminari, compresi i corsi di lingue antiche come il greco e il latino.

Chi intendesse seguire un percorso triennale completo, seppur non accademico, per interesse personale o per diventare Diacono permanente, può iscriversi invece alla Scuola di Formazione Teologica, attivata sempre presso il "Centro Studi Teologici" di Bolzano.

Per informazioni e programmi dettagliati rivolgersi alla Segreteria dell'ISR aperta dal lunedì al venerdì dalle 10:00 alle 12:00 e il lunedì, mercoledì e venerdì dalle 15:00 alle 17:00 sita in Via Alto Adige 28 a Bolzano;

Tel: 0471/977405 - Fax: 0471/972114 - E-mail: [isrbz@dnet.it](mailto:isrbz@dnet.it).

**Pellegrinaggio diocesano nell'anno della fede alla  
Cattedrale di Bressanone, l'8 settembre 2013,  
solennità della sua dedicazione**

A conclusione del triennale programma pastorale diocesano "Crediamo e perciò parliamo..." e in concomitanza con "l'Anno della fede" tutti sono invitati al pellegrinaggio alla Cattedrale di Bressanone.

Il pellegrinaggio prenderà avvio da diverse località a seconda delle possibilità di ciascuno:

- **Chiusa:** Partenza alle ore 8.00 dalla chiesa parrocchiale di Sant'Andrea Apostolo (percorso: Via Sabbiona  $\frac{3}{4}$  h, Velturmo 1  $\frac{1}{2}$  h, Bressanone 2  $\frac{1}{2}$  h)
- **Novacella:** Partenza alle ore 13.15 nel cortile dell'Abbazia (percorso: Via Abbazia, via Unterdorf, Wasserschöpfe, ponte Auenhaus, lungo l'Isarco, Ponte Aquila, Piazza Duomo)
- **Millan:** Partenza ore 13.45 dalla chiesa parrocchiale San Giuseppe Freinademetz (percorso: Via Plose, Via Millan, Lungo Isarco direzione sud, Ponte di Legno, Lungo Isarco nord, Ponte Widmann, Via Runggad, Via Bruno, Piazza Duomo).

Sarà possibile parcheggiare nei rispettivi luoghi di partenza. I parroci si sono lodevolmente impegnati ad accogliere i pellegrini nei rispettivi luoghi di partenza e di organizzare, nonché accompagnare il pellegrinaggio.

**Alle ore 15.00 tutti i pellegrini si incontreranno in Cattedrale a Bressanone dove avrà luogo la celebrazione dell'eucarestia presieduta dal Vescovo diocesano Ivo Muser.**

Questo pellegrinaggio vuole essere un segno di ringraziamento per il cammino comune della fede, che le comunità parrocchiali hanno cercato di approfondire e vivere nel corso di questi tre anni.

Inoltre desidera essere anche un segno di ringraziamento e di lode al Signore per il decimo anniversario della canonizzazione di P. Giuseppe Freinademetz, avvenuta 10 anni or sono.

Infine desidera essere anche un momento di forte preghiera per invocare il dono dello Spirito Santo per il prossimo Sinodo diocesano.

Le rispettive parrocchie e decanati sono pregate di organizzare autonomamente le varie possibilità di viaggio. I sacerdoti che desiderano concelebbrare sono pregati di portare con sé camice e stola.

## **Pastorale del turismo nuove cartoline augurali del Vescovo**

Sono molte le persone che scelgono la nostra provincia per trascorrere le loro vacanze.

È doveroso per noi, porgere a tutti i turisti un fraterno benvenuto a nome della comunità diocesana ed offrire aiuto per poter rigenerarsi anche spiritualmente oltre che fisicamente.

La commissione diocesana per la pastorale del turismo si impegna a promuovere questa attenzione verso i nostri cari turisti presso le parrocchie, le unità pastorali e i decanati. Ultimamente ha predisposto due nuovi sussidi.

Per dare un caloroso benvenuto a tutti coloro che visitano la nostra provincia è stato realizzato un set di cartoline raffiguranti una decina di diverse immagini di chiese, simboli religiosi e di foto che rappresentano tradizioni cristiane della nostra terra.

Ogni cartolina che può essere utilizzata anche come cartolina postale, contiene un saluto scritto in lingua tedesca, italiana ed inglese del nostro Vescovo Ivo Muser. Queste cartoline sono a disposizione presso l'ufficio pastorale dalla metà del mese di giugno.

Queste cartoline possono anche essere poste in evidenza nelle nostre chiese.

Ci permettiamo di raccomandare vivamente di pubblicare gli orari delle sante messe sia in italiano che in tedesco e di affiggerli sulla bacheca della chiesa, oltre che di farli pervenire a tutti gli alberghi.

Un particolare segno di attenzione e di fraternità é quello di dare un breve saluto a tutti i turisti presenti nella loro lingua.

### **Pastorale del turismo: nuovo sussidio per i sentieri spirituali della diocesi**

„Besinnungswege Südtirol - Sentieri spirituali Alto Adige - Spiritual wal-kways South Tyrol“ così si chiama il nuovo sussidio anch'esso predisposto dalla commissione diocesana per la pastorale del turismo. Si desidera così indicare ai turisti che trascorreranno le loro vacanze in Alto Adige, i 23 sentieri spirituali disseminati nella nostra provincia. È un invito a percorrere questi sentieri e a conoscere luoghi di autentica e profonda spiritualità. Ogni sentiero é spiegato in lingua italiana, tedesca ed inglese ed é preceduto da un saluto del vescovo Ivo.

Questo sussidio è disponibile presso l'ufficio pastorale dalla metà del mese di giugno e potrà così essere anche messo a disposizione nelle nostre chiese.

## *Centro missionario diocesano*

### **Domenica di San Cristoforo 2013**

Il 22 luglio nella nostra diocesi si celebra la domenica di San Cristoforo. Anche quest'anno l'iniziativa viene organizzata in collaborazione con l'Associazione Uomini Cattolici (KMB). L'Associazione Uomini Cattolici e Missio vogliono stimolare la riflessione con il motto: "Rimanere umani per...". Questo è l'invito rivolto a tutti coloro che si mettono alla guida. "Rimani umano per i tuoi passeggeri, - per l'ambiente, ... per ...".

Tutte le parrocchie, nelle quali opera il KMB, riceveranno tramite i rappresentanti della KMB i manifesti, immagini e adesivi di San Cristoforo e testi per la liturgia. Naturalmente le parrocchie possono ritirare il materiale direttamente all'Ufficio missionario. Tutti i documenti possono essere scaricati anche dalla homepage: [www.bz-bx.net](http://www.bz-bx.net).

Nell'anno 2012 sono stati raccolti nella diocesi 247.778,45 Euro. Con questa somma sono stati acquistati 21 veicoli, di cui 11 auto, 6 moto, contributi per 2 trattori, 1 camionetta e 1 autoambulanza.

Tutti i sacerdoti sono pregati di aiutare questa iniziativa. La mobilità dei missionari e delle missionarie dipende dalla generosità di tutti.

*Istituto diocesano per il sostentamento del clero  
(IDSC)*

**Fondo di Previdenza del Clero**

L'Istituto Nazionale della Previdenza Sociale ha comunicato che i contributi obbligatori, dovuti al Fondo di Previdenza del Clero per i sacerdoti diocesani, sono stati aumentati.

La nuova misura del contributo annuo, dovuta definitivamente per l'anno 2011, è pari a € 1.607,04. I nuovi importi bimestrali dal 1° gennaio 2013 ammontano a € 267,84 e la differenza contributiva per gli anni 2011 e 2012 corrisponde a € 50,64.

Per i sacerdoti diocesani inseriti nel sistema di sostentamento del clero (IDSC), provvederà l'Istituto Centrale per il sostentamento del clero a versare le nuove rate bimestrali.

---

## **ORGANISMI DIOCESANI**

---

### *Consiglio pastorale*

#### **Verbale della seduta del 27 aprile 2013 presso il Centro Pastorale di Bolzano**

##### **Presenti**

37 membri del CPD

##### **Assenti** (g=giustificati)

Verena Niederegger Senoner (g), Bruno Senoner (g), Florian Kerschbaumer (g), Lois Kastlunger (g), Lucia Alessandrini (g), Margherita Debertol (g), Mario De Concini (g), Cristina Bombonato (g), Roberto Marino (g), Walter Visintainer (g), Alessandro Pesavento (g), Kristian Paulmichl, P. Albano Simini.

##### **Ordine del giorno**

1. Saluto del Vescovo
2. Raccoglimento e preghiera (S.E. il Vescovo)
3. Approvazione del verbale della seduta del 24.11.2012 e dell'ordine del giorno
4. Sinodo diocesano di Bolzano Bressanone: informazioni, domande e acquisizione di aree tematiche
5. Raccolta di nomi per il conferimento di onorificenze in occasione del Convegno Pastorale di settembre
6. Colloquio fra il Vescovo e i membri del Consiglio Pastorale
7. Varie ed eventuali

##### **1. Saluto del Vescovo**

Il Vescovo apre la seduta salutando i presenti. Rudi Gamper fa menzione di coloro che hanno giustificato la propria assenza.

## **2. Raccoglimento e preghiera (Vescovo)**

Il Vescovo cita dalla preghiera eucaristica „Gesù, nostra via“, una parte che sottolinea in modo efficace la finalità del sinodo annunciato. Vi si legge infatti:

„Dio, Padre di misericordia, donaci lo Spirito dell'amore, lo Spirito del tuo Figlio. Fortifica il tuo popolo con il sangue del tuo figlio, e rinnovaci a sua immagine. Benedici il nostro Papa ..., il nostro Vescovo N, tutto il nostro popolo. Tutti i membri della chiesa sappiano riconoscere i segni dei tempi e si impegnino con coerenza al servizio del vangelo. Rendici aperti e disponibili verso i fratelli che incontriamo nel nostro cammino, perché possiamo condividere i dolori e le angosce, le gioie e le speranze e progredire insieme sulla via della salvezza.”

La preghiera definisce la chiesa non tanto come un'associazione di gente allineata sulle stesse posizioni, ma in primo luogo e soprattutto come Corpo di Cristo, popolo di Dio, Tempio dello Spirito Santo. Poiché Cristo è il “Kyrios”, il Signore della Chiesa, quest'ultima deve rinnovarsi per mezzo di Lui e con Lui.

La strada del rinnovamento si deve percorrere in unione con tutti gli uomini e le donne chiamati a svolgere un servizio nella chiesa. Insieme si diventa capaci di riconoscere i segni dei tempi e di interpretarli alla luce del vangelo. Questo aiuterà la chiesa a esercitare il suo servizio per il mondo e per gli uomini di oggi.

Il Vescovo chiude la riflessione con la preghiera del sinodo (ancora in stato di bozza e finora solo nella versione italiana).

## **3. Approvazione del verbale della seduta del 24.11.2012 e dell'ordine del giorno**

Il verbale dell'ultima seduta, inviato a tutti i membri, è stato in seguito modificato. Alla fine del punto 6 dovrebbe leggersi (le modifiche sono in corsivo): “Il Vescovo ringrazia per la discussione e prende di nuovo posizione indicando alcuni aspetti di rilievo. È suo desiderio tentare quest'impresa sinodale, avendo a cuore un dialogo sincero e aperto: se si arrivasse a questo, si otterrebbe già molto. Il sinodo non dovrebbe essere solo un avvenimento intraecclesiale, ma focalizzarsi sulla missione della Chiesa nel mondo. *Nella discussione è stata posta la questione, se le decisioni del sinodo troveranno il consenso di Roma.* Il vescovo fa presente che la Diocesi debba confrontarsi prima con il Vangelo che con Roma o il Vaticano. *Roma sta dalla nostra parte e guarda*

*assieme con noi il Vangelo: è su questo che la Chiesa intera è chiamata a misurarsi...*”

Il verbale dell'ultima seduta viene approvato all'unanimità con le modifiche sopraccitate. Viene altrettanto approvato l'ordine del giorno per la seduta in corso.

#### **4. Sinodo diocesano di Bolzano Bressanone: informazioni, domande e acquisizione di aree tematiche**

Il direttore dell'ufficio pastorale Eugen Runggaldier ricorda che nell'ultima seduta del Consiglio Pastorale Diocesano è stato presentato uno schema generale riguardante lo svolgimento del sinodo (cf. verba-  
le). Informa quindi i presenti sugli sviluppi della situazione da allora sino a oggi.

Dopo aver acquisito a dicembre il parere del Consiglio Episcopale, il Vescovo ha deciso di convocare un sinodo diocesano per il tardo autunno 2013, annunciato il 31 dicembre 2012 in occasione dell'omelia di fine anno. Il 1° gennaio 2013 ha costituito una Commissione preparatoria, composta come segue:

Vescovo Ivo Muser (Presidente), Josef Matzneller, d. Michele Tomasi, Eugen Runggaldier (coordinatore), d. Pierluigi Tosi, Michael Mitterhofer, Karin Bianchini, Alexander Notdurfter, Rudi Gamper. Dallo scorso marzo Reinhard Demetz sta lavorando part-time come segretario della Commissione preparatoria. Il compito della Commissione è quello di coadiuvare consultivamente il Vescovo nella preparazione del sinodo, di provvedere alle misure di carattere organizzativo previste per il suo inizio, di informare i fedeli e introdurli a questo evento (tramite catechesi, liturgia, ecc.), elaborare un ordinamento, formulare un motto sinodale, avviare una prima raccolta di temi e fissare il numero e il criterio di elezione dei sinodali. Finora la Commissione preparatoria si è riunita sette volte e ha raggiunto i seguenti obiettivi: una prima bozza dell'ordinamento sinodale, una lista delle date più importanti (assemblee sinodali, che si riuniranno 6 volte dal venerdì pomeriggio al sabato sera), il criterio di elezione dei sinodali, il sito internet del sinodo ([www.bz-bx.net/Sinodo](http://www.bz-bx.net/Sinodo)), spunti per la preparazione liturgica e catechetica del sinodo.

Il giorno 14.04.2013, solennità di S. Cassiano, il Vescovo Muser ha annunciato che il sinodo avrà ufficialmente inizio il 30 novembre 2013.

Durante la conferenza stampa del 23 aprile 2013, ha inoltre invitato la popolazione della diocesi a presentare le prime proposte per i lavori sinodali, riguardanti sia i temi da trattare che lo svolgimento del sinodo stesso.

A conclusione del resoconto di Runggaldier il Vescovo comunica – a proposito della composizione dell'assemblea sinodale – che nominerà sinodali, vale a dire membri dell'assemblea sinodale, tutti i componenti del Consiglio Pastorale Diocesano. Egli chiede quindi a tutti i presenti disponibilità e collaborazione.

I membri del Consiglio Pastorale si dispongono in piccoli gruppi per raccogliere le seguenti proposte da sottoporre alla segreteria del sinodo:

- Gruppo 1:  
Il sinodo dovrebbe occuparsi delle seguenti aree tematiche: pastorale dei migranti, dialogo interreligioso, futuro delle comunità parrocchiali (diversi servizi in parrocchia, ruolo del diacono, pastorale con meno sacerdoti, comunità guidata da laici, compiti direzionali affidati alle donne), modalità attuali di annuncio, prassi di fede, azione della Chiesa nella società, impegno in difesa della Domenica, pastorale familiare in vista dei cambiamenti di situazione della famiglia di oggi.
- Gruppo 2:  
Per il sinodo si deve trovare un motto. Alcune proposte: Il regno di Dio è vicino, qui e ora, La Chiesa siamo tutti noi, Un nuovo inizio, Rivoluzione, Muovere-costruire-riconoscere. Il sinodo si dovrebbe occupare in special modo del ruolo dei laici, rafforzare gli ambiti della diaconia e della caritas e in vista dei grandi mutamenti in atto sviluppare nuove ambiti e ruoli di impegno all'interno della Chiesa.
- Gruppo 3:  
Il sinodo dovrebbe aiutare la chiesa a trovare un nuovo approccio con la gente, dovrebbe occuparsi delle parrocchie in loco, della preparazione ai sacramenti, degli incarichi-guida da affidare ai laici nelle parrocchie. In tutti i momenti di consultazione e nelle discussioni si dovrebbe cercare di trovare una modalità di dialogo semplice e comprensibile.

- Gruppo 4:  
Il sinodo dovrebbe trattare i seguenti temi: conferire nelle parrocchie senza sacerdote incarichi di coordinamento a persone di riferimento (team pastorale), chiedendosi se il lavoro incombente possa essere svolto solo da volontari o debbano essere assunte persone dietro compenso. Il sinodo dovrebbe aiutare la chiesa ad aprirsi e a condurre un dialogo su larga scala mantenendo sempre uno stretto contatto con la gente. Infine il sinodo dovrebbe tematizzare il senso di disagio di molte donne cercando di aprire loro nuove strade di collaborazione nella Chiesa.
- Gruppo 5:  
Il sinodo dovrebbe rivolgersi in primo luogo ai giovani. Si possono trovare forme di nuova evangelizzazione per tutte le generazioni. Si dovrebbe sfruttare meglio in questo senso il lavoro con i moderni mezzi medialti ed annunciare il Vangelo anche in luoghi "insoliti". Con il sinodo la chiesa ha la possibilità di presentarsi in maniera più accentuata come portatrice di speranza per i tempi moderni (secondo l'esempio di papa Francesco). Il sinodo non dovrebbe esimersi dal confronto con lo straniero e l'altro, dovrebbe avere il coraggio di affrontare tematiche delicate, come un nuovo modello di sacerdote (che tenga più conto del carisma personale dei singoli sacerdoti). Infine si auspica di valorizzare maggiormente il lavoro dei laici nella chiesa e di rinnovare la catechesi sacramentale.

A conclusione delle relazioni dei gruppi il moderatore Rudi Gamper fa presente che gran parte dei temi proposti potrebbero venire affrontati dalle decisioni del sinodo e avvalorati dall'approvazione del Vescovo. Molti dei temi citati rientrano infatti in ambiti di competenza del Vescovo diocesano.

A questo punto i membri del Consiglio Pastorale pongono al Vescovo alcune domande di chiarimento.

Il Vescovo, su richiesta, spiega i criteri secondo cui il sinodo è chiamato a prendere delle decisioni. Ciò avverrà dopo la fase di raccolta delle proposte tematiche. Per questa fase rimane tempo fino al 29 giugno 2013 e in seguito proseguirà nei mesi di dicembre 2013 fino a febbraio 2014 nell'ambito delle grandi manifestazioni a livello decanale. Al termine di questo periodo si dovrà operare una selezione e affrontare i temi dettagliatamente. Lo scopo è quello di prendere decisioni. Il diritto ca-

nonico stabilisce che esse possono essere avvalorate soltanto dal Vescovo. Si chiede come sarà composto il gruppo di lavoro incaricato di tale selezione: non si è ancora in grado di dare una risposta, dato che la Commissione preparatoria non ha affrontato la questione.

Infine il Consiglio Pastorale presenta alcune proposte per una buona preparazione della fase iniziale del sinodo:

- Attraverso un'efficiente e mirata campagna di pubbliche relazioni;
- Attraverso un buon sistema di informazione verso i consigli parrocchiali (i direttori degli uffici pastorali accolgono il suggerimento di inviare quanto prima una prima lettera ai consigli parrocchiali)
- Attraverso un buon coinvolgimento dei consigli parrocchiali (si auspica che i decanati più grandi possano mandare ulteriori collaboratori laici);
- Attraverso un buon coinvolgimento dei sacerdoti, che al momento si mostrano parzialmente scettici nei confronti dell'avvenimento sinodale;
- Nel concepire il sinodo come „pro-vocazione“, vale a dire letteralmente come „vocazione per“: un avvenimento che riesca a incoraggiare i cristiani a riconoscere e a prendere coscienza della propria responsabilità nel mondo, ma anche ad impegnarsi in modo mirato per la promozione di vecchi e nuovi ministeri e compiti ecclesiali;
- Attraverso il coinvolgimento di persone che non appartengono necessariamente a un'associazione, un movimento o un organo ecclesiale, per poter rivolgere l'attenzione anche su “nuovi gruppi” di destinatari del messaggio cristiano.

##### **5. Raccolta di nomi per il conferimento di onorificenze in occasione del Convegno Pastorale di settembre**

Il Convegno Pastorale 2013 si svolgerà dal 10 all'11 settembre nell'Accademia Cusano a Bressanone. Il primo giorno è dedicato alla formazione. Il secondo giorno il Vescovo terrà una relazione, mentre dopo la pausa è previsto – nell'ambito di una cerimonia ufficiale - il conferimento di onorificenze a personalità diocesane. Nella prima parte saranno al massimo tre persone a ricevere una laudatio, un attestato di onorificenza e un regalo. Nella seconda parte verranno nominati sacerdoti, diaconi e laici che hanno terminato il loro servizio. Si chiede al Consiglio Pastorale di proporre all'Ufficio Pastorale entro il 15 maggio i nominativi che riguardano la prima parte della cerimonia.

Per la scelta delle/die candidati/e valgono i seguenti criteri:

- La persona è stata in servizio volontario (ad eccezione dei sacerdoti);
- La persona ha lavorato a livello diocesano;
- La persona rivestiva compiti direzionali;
- La persona ha terminato il servizio per cui riceve l'onorificenza;
- L'impegno della persona a livello diocesano si è protratto per almeno dieci anni;
- L'impegno della persona non si è rivolto limitatamente solo ad un piccolo gruppo, ma ha avuto effetti su larga scala;
- La persona ha svolto i suoi compiti con impegno esemplare.

Il Vescovo deciderà i tre nominativi da onorare al Convegno Pastorale dopo aver sentito il Consiglio Episcopale.

#### **6. Colloquio fra il Vescovo e i membri del Consiglio Pastorale**

Su richiesta il Vescovo riferisce sullo stato di salute di Vescovo Karl Golser: rimane grave, anche se stabile. Non può parlare né muoversi, quindi necessita di assistenza continua.

Si desidera che il Vescovo Muser porti al suo predecessore i saluti del Consiglio Pastorale.

Il Vescovo riferisce inoltre della sua visita ad limina a Roma lo scorso aprile. L'incontro con Papa Francesco ha lasciato impressioni molto positive. Il Papa ha dedicato molto tempo per ascoltare i resoconti dei vescovi del Nord-est. Da parte loro i vescovi hanno avuto l'occasione di descrivere dettagliatamente la situazione nelle rispettive diocesi e di le sfide che esse si trovano a fronteggiare.

#### **7. Varie ed eventuali**

Poiché in autunno inizierà il sinodo diocesano e i membri del Consiglio Pastorale verranno nominati sinodali, si decide di sospendere temporaneamente le sedute del Consiglio Pastorale.

Per il verbale

Mag. Eugen Runggaldier  
Direttore dell'Ufficio Pastorale

---

## **VARIE**

---

### **Chiusura estiva della Segreteria del Vescovo**

La Segreteria del Vescovo rimane chiusa per ferie dal 15 luglio al 16 agosto 2013.

Per casi urgenti preghiamo di rivolgersi alla Curia Vescovile.

---

Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° giugno 2013

LEO HAAS  
*Cancelliere*

MICHELE TOMASI  
*Vicario generale*